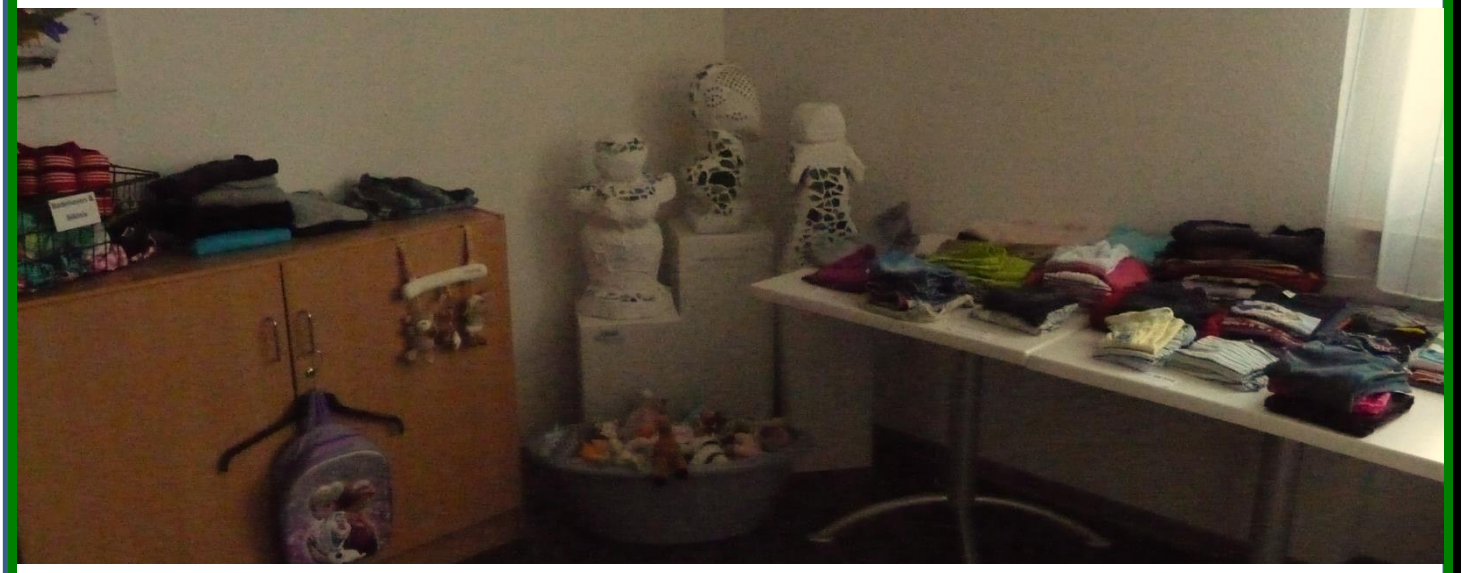
Frauenhaus

Jahresbericht 2020



Kleiderflohmarkt im Hause aus Spenden zu Coronazeiten

Die Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt Ortsverein e.V.

Träger

Die Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt,
Ortsverein e.V.
Eckstraße 3, 89231 Neu-Ulm

Anschrift Frauenhaus

Schutzeinrichtung für Frauen mit Wohnsitz in Bayern

Postfach 1160, 89215 Neu-Ulm, Fax 0731/ 71 80 98 39
mailto: frauenhaus@awo-neu-ulm.de

www.awo-neu-ulm.de

Telefonische Erreichbarkeit

Tel. 0731/ 71 80 98 38
montags - freitags
8:30 Uhr - 15:00 Uhr

Inhalt

1 VORWORT 4

2 JAHRESRÜCKBLICK 2020 IN ZAHLEN 6

2.1 ZUGANG ZU UNSEREM HILFSANGEBOT 6
2.1.1 EMAILS 6
2.1.2 TELEFONATE 6
2.1.3 AUFNAHMEN UNTER PANDEMIEBEDINGUNGEN 8
2.1.4 AMBULANTE BERATUNGEN 10
2.1.5 ARTIKEL ZUM THEMA HÄUSLICHE GEWALT UND CORONA 11
2.2 STATISTISCHE AUSSAGEN ZU DEN BEWOHNERINNEN 14
2.2.1 BELEGUNGSQUOTE 14
2.2.2 VERHÄLTNIS FRAUEN UND KINDER 14
2.2.3 BERUFLICHE SITUATION UND WIRTSCHAFTLICHE AUSGANGSLAGE 15
2.2.4 HERKUNFT DER BEWOHNERINNEN 16
2.2.5 MIGRATIONSHINTERGRUND DER BEWOHNERINNEN 16
2.3 FACHLICHE ARBEIT IM HAUS 17
2.3.1 PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG IM HAUS 17
2.3.2 GRUPPEANGEBOTE FÜR DIE FRAUEN 18
2.3.3 CORONABEDINGTE EINSCHRÄNKUNGEN DES LEBENS BEI UNS IM HAUS 19
2.3.4 AUFENTHALTSDAUER UND AUSZUGSERGEBNIS 20
2.3.5 SECOND STAGE – DAS NEUE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOT IM AWO FRAUENHAUS NEU-ULM 21
2.3.6 BIA – EHRENAMTLICHE BEGLEITUNG NACH AUSZUG 23
2.4 DIE ARBEIT MIT DEN KINDERN IM FRAUENHAUS NEU-ULM 24
2.4.1 STATISTISCHE AUSSAGEN ZUR ANWESENHEIT DER KINDER IM HAUS 24
2.4.2 PÄDAGOGISCHES ANGEBOT 25
2.4.3 AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER KINDERZEIT 26
2.4.4 TURNTIGER – EIN NEUES ANGEBOT FÜR KINDER IM AWO FRAUENHAUS 27
2.4.5 WEITERE BESONDERE AKTIVITÄTEN MIT DEN KINDERN UND IHREN MÜTTERN: 28
2.4.6 CORONASPENDE VON IKEA 32

ZUDEM BEDANKEN WIR UNS 35

1 Vorwort

Das Jahr 2020 war für die ganze Welt und auch für uns ein anstrengendes Jahr. Zu Beginn der Corona Krise herrschte bei uns wie überall sehr viel Verunsicherung. Insbesondere herrschte die Sorge vor, wie wir im Infektionsfall reagieren können, ohne dass uns die ganze Einrichtung geschlossen wird. Wir mussten uns mit neuen Aufnahmekonzepten auseinandersetzten, Coronaschutzmaßnahmen entwerfen und Kooperationspartner im Gesundheitswesen und Hotels finden, die uns bei diesen Vorgehensweisen unterstützen konnten. Glücklicherweise haben wir mit Herrn Dr. Höß einen niedergelassenen Hausarzt in der Stadtmitte gefunden, der uns einen unkomplizierten Zugang zu einer Testung vor Aufnahme ermöglichte. Auch zwei Hotels in der Nähe waren dazu bereit, unsere Frauen für die Tage der Quarantäne aufzunehmen, bis das Testergebnis vorlag. Die konkrete Vorgehensweise ist in den folgenden Seiten beschrieben.

Alles in Allem hat uns die Pandemie sehr viel abverlangt und hat darüber hinaus zu einem Schwund bei den Aufnahmezahlen geführt, wie in den folgenden statistischen Auswertungen zu sehen sein wird. Dennoch hatten waren unglaublich viel zu tun. Die Vorgespräche am Telefon mussten noch intensiver geführt werden und das Aufnahmeprocedere war mit Umwegen behaftet, so dass unsere Tage voll ausgelastet waren. Trotzdem haben wir zu Corona auch Positives zu berichten: viele Neu-Ulmer Bürger, Institutionen und Geschäfte haben uns mit Extraspenden bedacht, um die schwierige Situation für die Frauen und Kinder zu mildern. Dafür möchte ich an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Ein anderes Thema im zurückliegenden Jahr war die Einrichtung unseres neuen Angebotes, des *wohnraumbezogenen Übergangsmanagements*. Wie sich gegen Ende des Jahres 2019 abgezeichnet hatte, konnten wir zu Beginn des Jahres 2020 mit unserem Modellprojekt *„Sec Stage“* richtig einsteigen. Diese zusätzliche Teilstelle mit Stellenumfang von 25%, die als Modellprojekt vom bayerischen Staatsministerium konzipiert ist, hat zum Ziel, Frauen bei ihrem Auszug aus dem Frauenhaus gezielt zu unterstützen und sie vor allem im Management beim Übergang zwischen Frauenhaus und selbstbestimmten Leben zu fördern. Hier haben wir intern neue Strukturen geschaffen und extern Netzwerke aufgebaut, die dem Ziel der Stelle dienlich sind.

Wie in manchen zurückliegenden Jahren, hatten wir in 2020 erneut personelle Unruhen hinzunehmen. Eine langjährige Kollegin ist in Mutterschutz und Elternzeit gegangen, eine neue, junge Kollegin, hat ihre Stelle als Elternzeitvertretung übernommen.

Und schlussendlich stand zum Ende des Jahres eine weitere Personalie an: Nach knapp 12 spannenden und verantwortungsvollen Jahren im AWO Frauenhaus Neu-Ulm, habe ich zum Jahresende meinen Ruhestand angetreten und die Verantwortung für die Einrichtung an meine Nachfolgerin Frau Bettina Maruhn übergeben.

Meine Arbeit im AWO Frauenhaus Neu-Ulm unterlag ständig neuen Herausforderungen und kein Tag schien mir wie der andere. Mehr als 350 Frauen haben wir in dieser Zeit im Frauenhaus aufgenommen und ungefähr doppelt so viele Kinder fanden bei uns Schutz und Fürsorge. Alle hatten damit eine Chance auf ein gewaltfreies Leben, die Mehrheit hat sie genutzt, manche wagten einen neuen Versuch mit dem gewalttätigen Partner. Letztere Fälle haben mich emotional immer dann sehr berührt, wenn Kinder mit im Spiel waren. Die in diesen Fällen obligate Meldung an das jeweilige Jugendamt konnte meine Sorge um die Kinder aber immer etwas mildern.

Ähnlich viele Frauen habe ich im Rahmen unseres ambulanten Angebotes kennengelernt. Sie konnte ich bei ihren Trennungsbemühungen unterstützen und auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten. Es ist für mich ein schöner Abschluss meines langjährigen Berufslebens, mir diese Zahlen vor Augen zu führen und mich darüber zu freuen, eine sehr nützliche Aufgabe getan zu haben.

In all den Jahren hatte ich viele tolle Kolleginnen an meiner Seite, die ihren Anteil zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben. Auch auf die vielen externen Kooperationspartner konnte ich mich stets verlassen. Ein großes DANKESCHÖN an all jene, die auf diese Weise die Arbeit des Neu-Ulmer Frauenhauses vielfältig und konstruktiv unterstützen haben.

Die stabile Ausgangssituation meines Trägers im Hintergrund, erlaubte mir viele innovative Ideen in der Arbeit im Frauenhaus umzusetzen, so dass sich die Arbeit vom Beginn im Mai 2009 bis Ende 2020 stark gewandelt hat. Der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Neu-Ulm, allen voran die Vorsitzende, Frau Friederike Draesner und ihr Stellvertreter, Herr Klaus Guhl, hatten immer ein offenes Ohr für unsere Belange und haben mir stets den Rücken gestärkt. Daraus sind fruchtbare 12 Jahre geworden, die nun zu Ende gegangen sind.

Ich habe in dieser Zeit vieles erlebt, manches erreichen können, aber auch kleinere Enttäuschung hinnehmen müssen, hatte aber in all diesen Jahren im AWO Frauenhaus Neu-Ulm darin meine Berufung gefunden, Frauen und Kinder vor häuslicher Gewalt zu schützen. Nun heißt es aber Abschied nehmen und so gehe ich mit einem lachenden und einem kleinen weinenden Herzen in eine neue Lebensphase.

Ich wünsche allen Erwähnten für die Zukunft alles Gute, gutes Gelingen für alle beruflichen und privaten Vorhaben und ganz besonders wünsche ich allen: BLEIBEN SIE GESUND!

Emmy Megler, Leiterin bis 31.12.2020

2 Jahresrückblick 2020 in Zahlen

2.1 Zugang zu unserem Hilfsangebot

Wie im Vorwort beschrieben hat die Pandemie unsere Arbeit sehr behindert. Im ersten Lockdown im Frühjahr des Berichtsjahres, hatten wir eine Phase mit sehr wenig Anrufen von betroffenen Frauen. Die Zugänge zum Hilfsangebot waren für die Frauen auf verschiedenste Weise blockiert, insbesondere die ständige Anwesenheit des Gewalttäters, der meist durch den Lockdown ebenfalls rund um die Uhr zuhause war, schränkte die Möglichkeit eines hilfesuchenden Telefonates enorm ein. Hinzu kam, dass für die Frauen kaum noch Außenkontakte stattgefunden haben, da Kindergärten, Schulen und Ämter wie z.B. das Jobcenter geschlossen waren. Bedenkt man, dass in den zurückliegenden Jahren durchschnittlich nur ein Viertel bis ein Fünftel des Erstkontaktes die Betroffenen selbst waren, ist der Rückgang während des ersten Lockdowns nicht verwunderlich. Im Mai nahm die Kontaktaufnahme durch Betroffene auffallend zu, erste Aufnahmen nach unserem „Corona-Konzept“ konnten stattfinden.

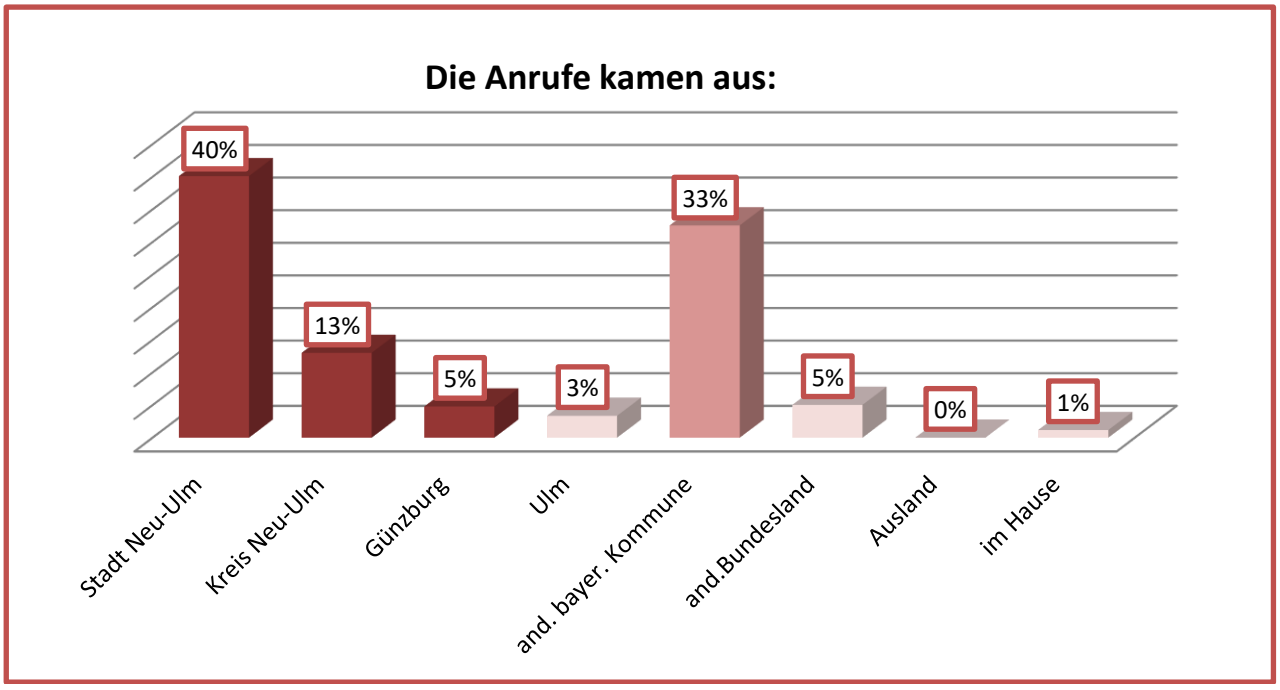
2.1.1 Emails

Durch die besonderen Voraussetzungen des Corona-Jahres 2020 änderte sich die Form der Kontaktaufnahme. Viele Frauen nutzen den einzigen Weg, der ihnen blieb und schrieben uns mit ihrem Smartphone Emails. Die enorme Zunahme dieser Kommunikationsform ist so umfangreich geworden, dass die statistische Auswertung zu aufwendig gewesen wäre.

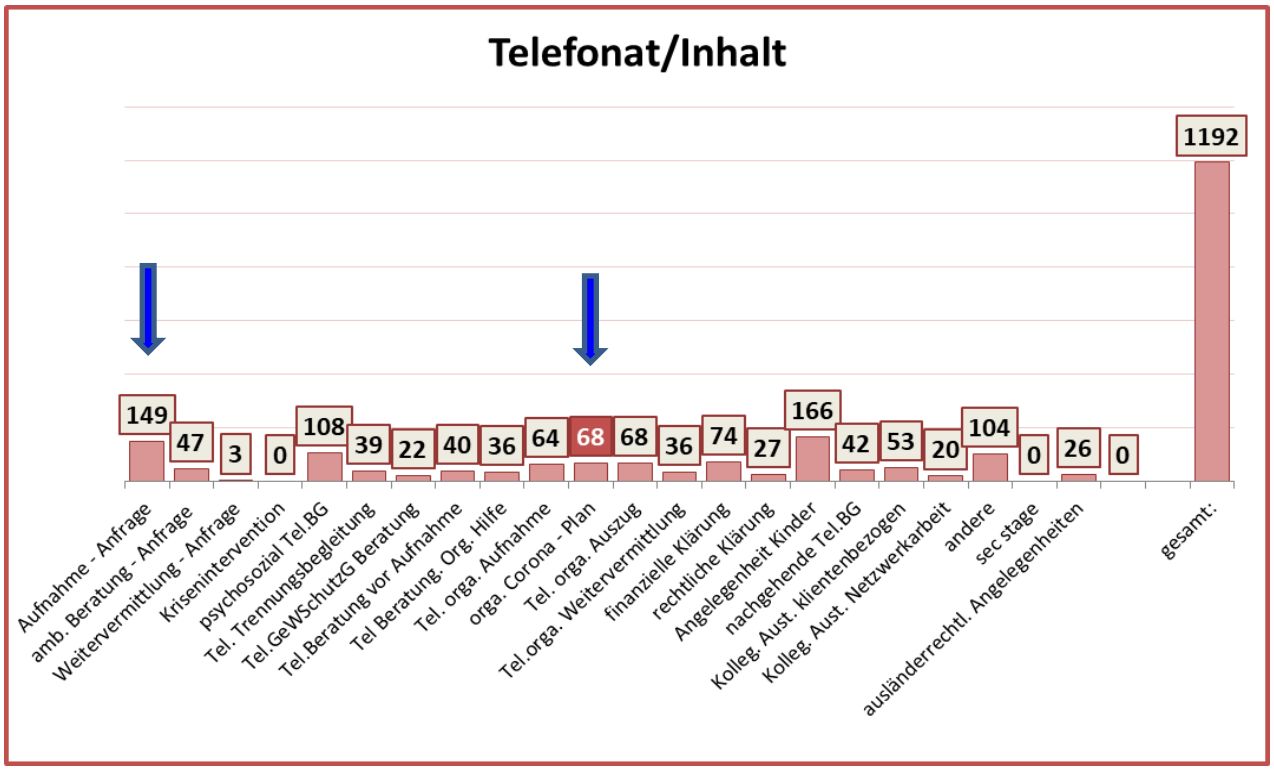
2.1.2 Telefonate

Mit **1192** Telefonaten haben wir – trotz des 2monatigen nahezu Stillstandes im Frühjahr – eine Zunahme der telefonischen Kontaktaufnahmen (Vorjahr 1054) zu verzeichnen. Die Telefonate, die von uns geführt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

Der überwiegende Anteil, knapp 2/3 der Anrufe stammte aus unserem Einzugsgebiet.

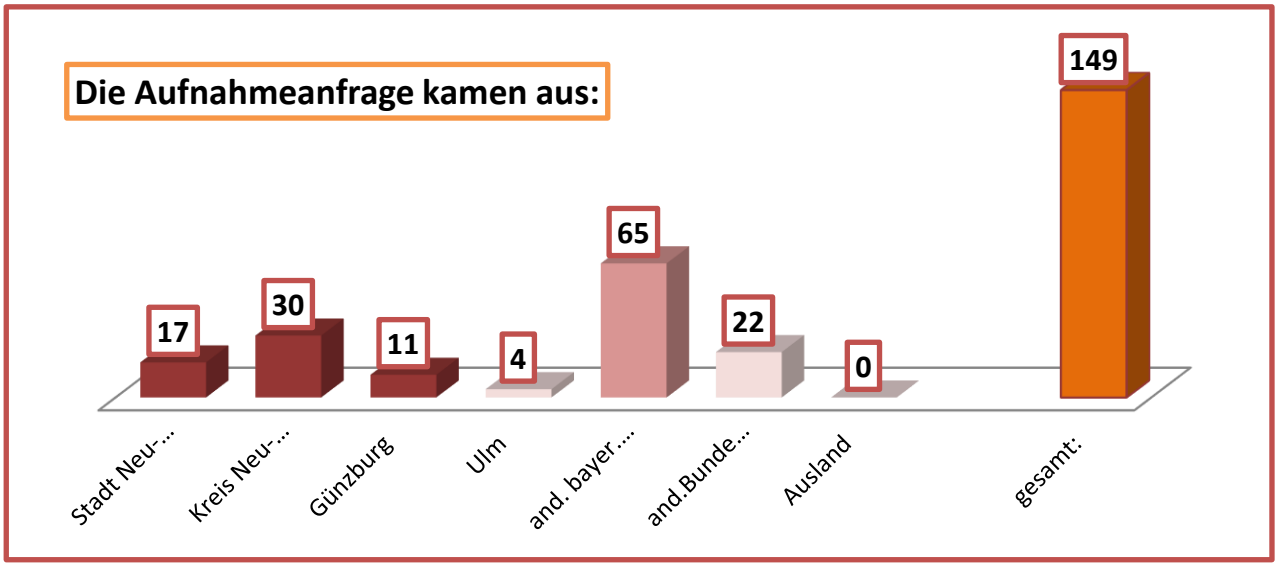


Die inhaltliche Klassifizierung nach Anliegen der Anrufe sieht wie folgt aus:



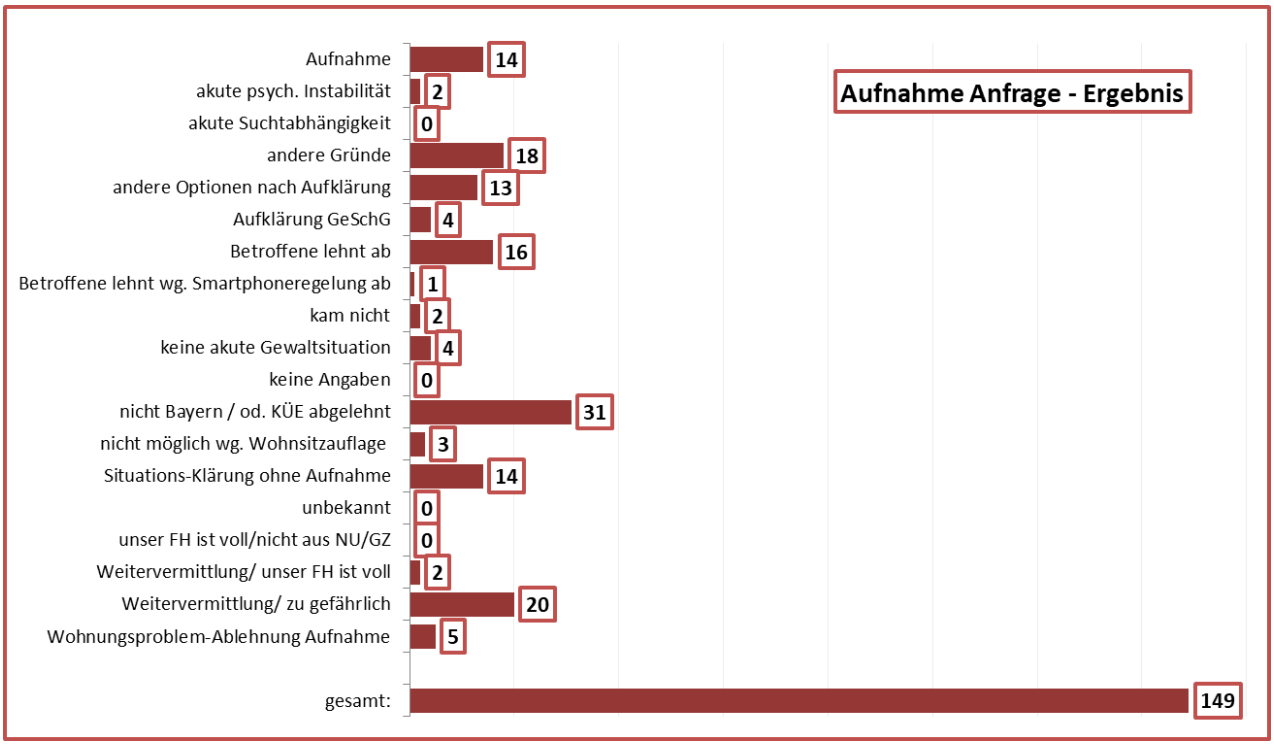
Auch hier fällt auf, dass die Anfragen nach Aufnahme mit **149** nur minimal geringer als im Vorjahr (152) ausgefallen sind. Dies ist bemerkenswert, da die eingangs beschriebene Situation, den Frauen in Not, den Zugang zur Hilfe erschwert hat.

Zum Organisieren der Corona-Maßnahmen im Rahmen der Aufnahme fanden alleine 68 Telefonate statt – bei 14 realen Aufnahmen! Der Hintergrund dazu ist im Folgenden konkreter beschrieben.



Nur ein Drittel der Aufnahme–Anfragen kamen aus dem direkten Einzugsgebiet. All diesen Frauen haben wir auf unterschiedliche Weise geholfen. Wenige davon konnten wir aufnehmen, weil die Nähe zum Gewalttäter zu groß gewesen wäre, meist haben wir die betroffenen Frauen in ein anderes Frauenhaus mit größerer Distanz vermittelt.

Absolut konnten wir nur ca. 10% der Aufnahme-Anfragen mit einer tatsächlichen Aufnahme beantworten. Die Hintergründe und Umgangsweise mit den anderen 90% ist in der nachstehenden Grafik dargestellt.



Auch in diesem Jahr haben wir 31 Frauen wegen fehlender Kostenübernahmeerklärung nicht aufnehmen können. Dies ist besonders bitter, da wir im ganzen Jahr nicht voll ausgelastet waren.

2.1.3 Aufnahmen unter Pandemiebedingungen

Coronabedingtes Aufnahmeverfahren

Wie bereits erwähnt, mussten wir unsere Aufnahmeverfahren den Pandemiebedingungen anpassen.

Unser „Corona-Aufnahmefahrplan“ hat seit Mai folgende Bausteine:

1. Frau und Kind/er werden am Treffpunkt abgeholt und
2. direkt zum Arzt zur Durchführung eines Coronatests gebracht
3. anschließend wird die Frau mit ihren Kindern ins Hotel in häusliche Quarantäne gebracht, sie darf ihr Zimmer bis zur Aufnahme nicht verlassen – wird aber von uns täglich besucht.
4. Bei negativem Testergebnis – in der Regel nach 2 Tagen – findet die Aufnahme im Haus statt.

Diese Vorgehensweise beinhaltet einen hohen organisatorischen Aufwand. Zum Beispiel. muss mit dem Hotel ein erhöhter Versorgungsaufwand vereinbart werden, da das Hotel im Normalbetrieb einzig Frühstück angeboten wird. Zudem wurden die Frauen mindestens einmal am Tag von einer Sozialarbeiterin des Frauenhauses besucht. Diese Besuche sind zwar aufwendig, haben aber eine wichtige Funktion. Wir wissen wie schwierig gerade die ersten Tage nach der Flucht aus der gewohnten Umgebung für die Betroffenen sind. Sie sind verunsichert und emotional instabil, weshalb wir uns dazu verpflichtet sahen dafür zu sorgen, dass die Frau und ihre Kinder diese zwei Tage gut aushalten konnten. Bei den Besuchen im Hotel fanden bereits klärende Gespräche zur wirtschaftlichen Situation statt, die Aufnahmevereinbarung wurde besprochen und unterschrieben, Einkäufe für den täglichen Bedarf wurden erledigt und auch ein Spaziergang stand immer auf dem Programm. Für die Kinder stellten wir altersgerechtes Spielzeug aus dem Frauenhaus zur Verfügung. Sobald das Testergebnis vorlag, konnten Frauen und Kinder aufgenommen werden. Glücklicherweise hatten wir in keinem Fall ein positives Testergebnis.

Dieses Procedere war nicht billig, rund 500,00 €uro kostete ein Aufnahmevorgang und dieses Geld mussten wir auftreiben. Anfänglich sogar für den Corona-Test –pro Person ca.150 €uro – aber auch die Hotelkosten mussten aufgebracht werden, da nur eine Frau die finanziellen Mittel hatte, diese Kosten selbst zu tragen. Es ist uns leider nicht gelungen die Krankenkassen der Betroffenen von der Kostenübernahme für die Testung zu überzeugen. Positiv wirkte sich aber das große Entgegenkommen des kleinen Familienhotels auf die Kosten aus, da die Hotelbetreiber pro Nacht einen sehr anständigen Pauschalpreis verlangten, unabhängig von der Personenzahl und der Vollversorgung. Ohne die verständnisvolle Umgangsweise der Hotelbetreiber mit unseren Anfragen, hätten wir die Aufnahmen kaum durchführen können. Auch geplante Aufnahmen, die bei Absage der Frau eine Stornierung der Hotelreservierung nach sich zog, wurde immer akzeptiert und sehr gelassen aufgenommen – obwohl das einige Male so vorkam.

Wir danken an dieser Stelle den lieben Hotelbetreiber von unseren unterstützenden Hotels, deren Namen wir aus Sicherheitsgründen hier nicht nennen können.

Für die unkomplizierte finanzielle Unterstützung danken wir der Stiftung **Kartei der Not**, die uns in dieser Not wie so oft hilfreich zur Seite stand und in der Regel die Kosten des gesamten Aufnahmeaufwandes für die Frauen übernahm.

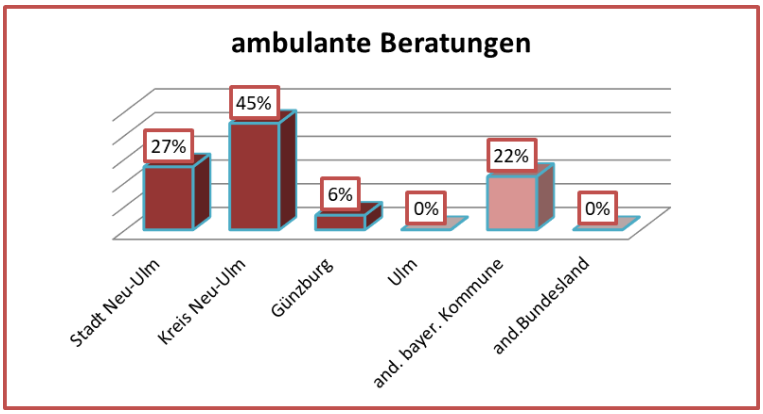
DANKE!

STIFTUNG KARTEI DER NOT

KARTEI DER NOT
gemeinsam geht's.

2.1.4 Ambulante Beratungen

Die persönliche, ambulante Beratung hat unter den Corona Bedingungen ebenfalls sehr gelitten. Die Anzahl der hilfesuchenden Frauen hat sich mit **49** in diesem Jahr und 88 im vergangenen Jahr fast halbiert. Entsprechend den Coronavorgaben haben die ambulanten Gespräche zum Teil telefonisch stattgefunden. Manche der Gespräche wurden in den großen Räumlichkeiten der AWO Begegnungsstätte MITTE mit viel Abstand und Maske durchgeführt, viele haben wir einfach ins Freie verlegt und sind mit den Frauen bei Wind und Wetter spazieren gegangen, weil uns das am sichersten erschien.



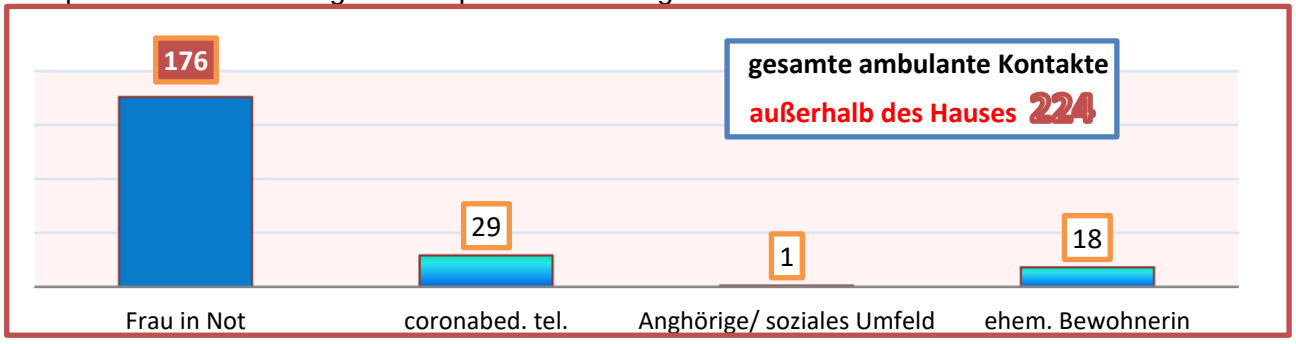
Der überwiegende Teil der beratenen Frauen kam mit **78%** aus Neu-Ulm / Kreis Neu-Ulm und Günzburg. Bei den 22% Frauen aus den anderen bayerischen Kommunen, die in der Rubrik „ambulante Beratungen“ erfasst wurden, handelte es sich ausschließlich um Aufnahmegespräche mit Frauen, die anschließend bei uns aufgenommen wurden.

Entsprechend sehen die Zahlen der erfassten Frauen nach Beratungsanliegen aus:

Es ist zu vermuten, dass viele Frauen in Not den Weg zu uns auch deshalb nicht gefunden haben, weil in der allgemeinen Lage so große Unsicherheit darüber bestand, welche Ämter, Behörden und sonstige Institutionen „Publikumsverkehr“ überhaupt zulassen. Dies konnten wir in einem Telefonat zwar klären, aber zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen, war die Durchführung der ambulanten Beratungen eben auch eingeschränkt. Dennoch ist die ambulante Beratung auch zu Coronazeiten ein unverzichtbarer Bestandteil des Hilfesystems für Frauen mit dem Hintergrund der häuslichen Gewalt aus Neu-Ulm und Günzburg.

Zurodnung d. Beratungsanliegen	Menge	Prozent
Anfrage -Aufnahme Info/Klärung	7	14%
Aufnahme - Gespräch	14	29%
informelle Beratung	15	31%
GeWSchutzG Beratung	3	6%
Weitervermittlung	2	4%
Trennungsbegleitung	7	14%
nachgehende Beratung	1	2%
gesamt:	**49**	**100,00%**

Die quantitative Erfassung der Gespräche sieht folgendermaßen aus:



2.1.5 Artikel zum Thema häusliche Gewalt und Corona

Auf dem Presseportal der Polizei Schwaben - https://www.polizei.bayern.de/schwaben

Häusliche Gewalt

Die Häusliche Gewalt umfasst jegliche Form von physischer und psychischer Gewalt innerhalb von ehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Die Anzahl der angezeigten Fälle von körperlicher, sexueller oder emotionaler Gewalt stieg in den letzten zehn Jahren um über 50 Prozent auf aktuell 1.576 Straftaten an. Dabei zeigten sich jährliche Schwankungen zwischen -6 und +24 Prozent. Konstante über die letzten Jahre hinweg: 80 Prozent der Täter sind männlich. Knapp 30 Prozent der Täter waren bei der Tatausführung alkoholisiert. Bei fast 40 Prozent der Taten im Bereich der Häuslichen Gewalt sind Kinder anwesend. Wie bei der Gesamtkriminalität beträgt auch hier der Anteil an nichtdeutschen Tatverdächtigen etwa 40 Prozent. Ursächlich für die Entwicklung der Fallzahlen dürfte aber eher die Aufhellung des hohen Dunkelfeldes bei Beziehungstaten, als eine tatsächliche Steigerung der Delikte sein. So zumindest die Erkenntnisse aus den gestiegenen Anfragen bei den polizeilichen Beratungsstellen. Immer mehr nehmen Beratungsangebote in Anspruch (+10,0 Prozent) und entscheiden sich anschließend zu einer Anzeigenerstattung bei der Polizei, auch wenn die Straftaten bereits einige Zeit zurückliegen.

„Die Auswirkungen der Lockdowns auf die tatsächliche Gewalt in Familien werden erst mit einigem Abstand erkennbar sein“, meint der Leitende Kriminaldirektor Haber, „da diese Beziehungstaten häufig erst im Nachgang angezeigt werden“.

Quelle: https://www.polizei.bayern.de/schwaben_sw/news/presse/aktuell/index.html/325546

Hierzu ein weiterer Artikel aus dem Deutschen Ärzteblatt vom 1. April 2020

Gestresste Familien: Große Sorge vor häuslicher Gewalt

/ruigsantos, stock.adobe.com

Berlin – Schulen, Kitas und Spielplätze sind zu, Eltern und Kinder bleiben zu Hause, die Nerven *liegen vielfach blank. In der Coronakrise wächst die Sorge vor häuslicher Gewalt und Missbrauch.*

Die Opferschutzorganisation Weißer Ring warnt. „Wir müssen leider mit dem Schlimmsten rechnen", sagte Jörg Ziercke, Bundesvorsitzender der Opferschutzorganisation Weißer Ring. „Die Coronakrise zwingt die Menschen, in der Familie zu bleiben, hinzukommen Stressfaktoren wie finanzielle Sorgen und Zukunftsunsicherheit."

Die Opferhelfer kennen das Problem von Festtagen wie Weihnachten, sagte Ziercke. „Wenn die Menschen tagelang zu Hause sind, gehen die Fallzahlen in die Höhe. Die Kontaktsperre wegen Corona dauert aber sehr viel länger als Weihnachten, die Stressfaktoren sind auch größer."

Die Politik hat das Problem auf dem Schirm. Der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, sagte dem RBB-Inforadio: „Jeder, der sich im Kinderschutz engagiert und für das Kindeswohl kämpft, der ist im Moment in größter Sorge." Die Lage von Kindern, die sexueller Gewalt durch Väter, Brüder oder Mütter ausgesetzt seien, verschärfe sich „enorm".

Bundesfrauenministerin Franziska Giffey (SPD) hat mit den Gleichstellungs- und Frauenministern der Länder Maßnahmen vereinbart – etwa, das Hilfetelefone gegen Gewalt an Frauen (08000 116 016) und für Schwangere (0800 40 40 020) am Laufen zu halten.

Beratung für Schwangere, die über einen Abbruch nachdenken, soll es auch online oder am Telefon geben. Falls Frauenhäuser überfüllt sind, sollen die Behörden vor Ort nun prüfen, ob etwa leerstehende Hotels und Ferienwohnungen angemietet werden können.

Beim Elterntelefon der „Nummer gegen Kummer" unter der Rufnummer (0800 111 0550) gibt es aktuell einen Anstieg von 21 Prozent gegenüber den Vormonaten, wie das Familienministerium erklärte. Bei der Chat-Beratung für Kinder und Jugendliche liegt der Anstieg bei 26 Prozent.

Alles tun, um Kinder zu schützen

„Bund, Länder und Kommunen müssen jetzt alles tun, damit Kinder und Jugendliche auch während der Coronakrise vor Missbrauch und Gewalt geschützt sind", sagte Giffey. Deshalb sei eine funktionsfähige Kinder- und Jugendhilfe in der derzeitigen Lage von ganz erheblicher Bedeutung.

Giffe betonte, die Beratungsangebote würden derzeit ausgebaut. „Viele Jugendliche sind im Netz unterwegs, deswegen eignen sich Onlineangebote zur Beratung in Krisensituationen besonders gut. Hier konnten wir eine Reihe von Projekten ausbauen."

Geplant ist der Ausbau der JugendNotmail (jugendnotmail.de), bei der Kinder und Jugendliche von 10 bis 19 Jahren per E-Mail, im Gruppenchat oder in offenen Foren Unterstützung, Rat und Austausch finden. Die Beratungsangebote der „Nummer gegen Kummer" für Kinder und Jugendliche (Rufnummer: 116 111) sowie für Eltern (Rufnummer 0800 111 0550) und von jmd4you (Beratung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund) werden erweitert.

Experten warnen, dass die Ausgangsbeschränkungen gerade auch für Kinder gefährlich werden können. Wo es Gewalt gebe, werde sie noch einmal schlimmer, erklärte die Leiterin des Lehrstuhls Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität des Saarlandes, Tanja Michael. Weil Kitas und Schulen dicht seien und Kontakte nur eingeschränkt erlaubt, seien Familien unter sich.

„Die Täter haben jetzt viel mehr Zugriff auf die Kinder und die Kinder haben weniger Möglichkeiten, nach außen Signale zu senden, dass etwas nicht stimmt", sagte die Professorin. Hinzu komme, dass die Täter in der derzeitigen Situation vermutlich „noch schlechter gelaunt sind als normalerweise". Aus Wuhan in China, wo das Coronavirus zuerst grassierte, gebe es Untersuchungen: Dortige Frauenorganisationen hätten in der Quarantänezeit dreimal so viele Opfer von häuslicher Gewalt registriert.

(Quelle: Deutsches Ärzteblatt print aerzteblatt.de)

COVID-19-Pandemie: **Kinderschutz ist systemrelevant**
Giffey: **Coronakrise könnte mehr häusliche Gewalt zur Folge haben**

Hilfetelefon für Frauen **hat sich etabliert**

Auch die Berliner Gewaltschutzambulanz, wo Opfer ihre Verletzungen vertraulich und kostenlos dokumentieren lassen können, befürchtet einen Anstieg von Kindesmisshandlungen. „Die soziale Kontrolle ist derzeit nicht da – der Bereich, in dem sonst häusliche Gewalt gegen Kinder auffällt, also in Schulen, Kitas oder bei Tagesmüttern, ist ja gerade weggefallen“, sagte die Vizechefin der Ambulanz, Saskia Etzold. Verletzungen würden weniger bemerkt.

Aus anderen Ländern gibt es schon Belege dafür, dass vor allem für Frauen und Kinder das Risiko in den eigenen vier Wänden steige, wenn soziale Kontrolle wegfällt und Familien – oft auf engem Raum – auf sich gestellt seien.

Beispiele dafür nannte die Generalsekretärin des Europarats, Marija Pejčinović Burić. Berichte aus Frankreich zeigten etwa, dass viele Frauen wegen der Beschränkungen keine Notrufstellen anrufen könnten, sagte sie. Bei den Hilfe-Telefonnummern gingen gut viermal weniger Anrufe ein als normalerweise. Dafür hätten Sofortnachrichten im Internet an Hilfsorganisationen in ganz Europa zugenommen. Das könne bedeuten, dass Täter ihre Opfer davon abhalten, telefonisch Hilfe zu suchen.

In Dänemark habe man beobachtet, dass die Zahl der Frauen gestiegen sei, die Zuflucht in einem Frauenhaus suchten, berichtete Pejčinović Burić weiter. Neben dem Gewaltrisiko könne die Krise Frauen auch wirtschaftlich treffen und ihre finanzielle Unabhängigkeit bedrohen. Der Europarat wacht über die Menschenrechte in 47 Mitgliedstaaten – neben den EU-Ländern etwa auch die Schweiz, Russland, Türkei, Ukraine oder Aserbaidschan.

Quelle: © dpa/EB/aerzteblatt.de

HILFE BEI HÄUSLICHER GEWALT

(Dieses Plakat entstand in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Safe-Place-App“ der Hochschule Neu-Ulm)

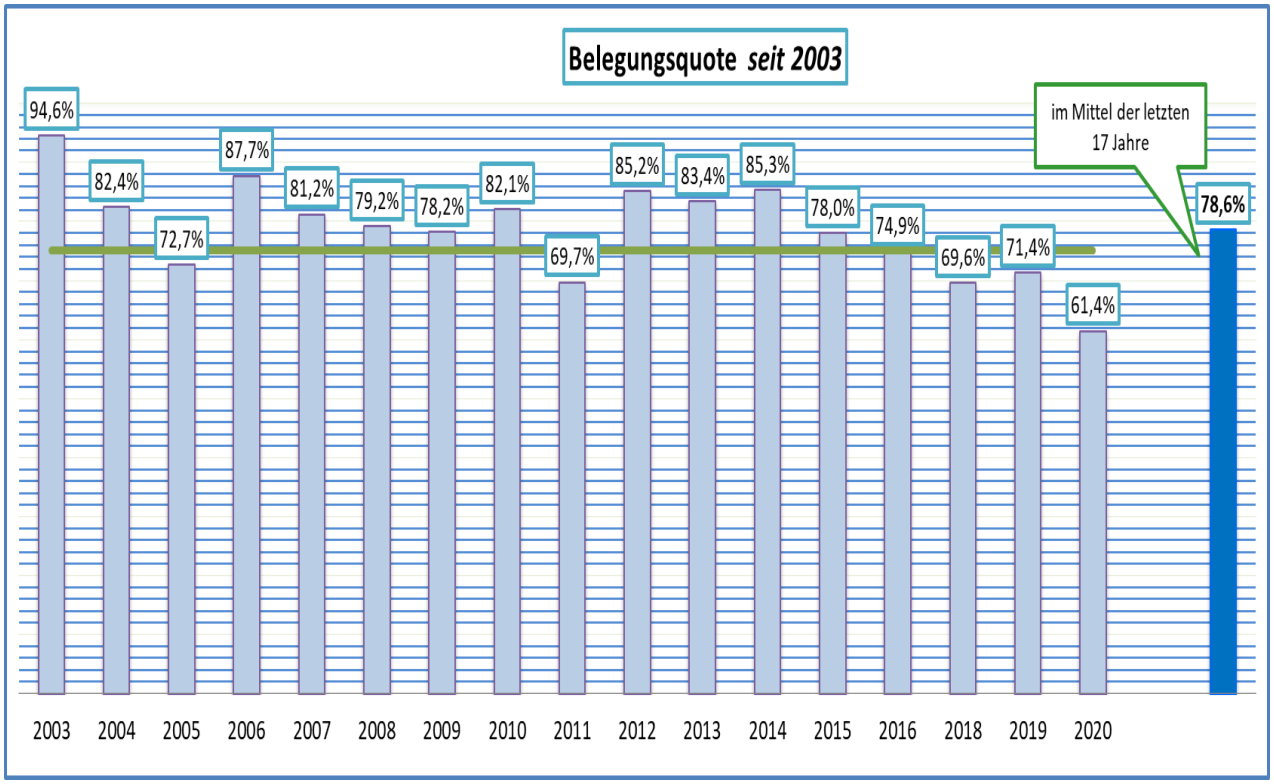
2.2 Statistische Aussagen zu den Bewohnerinnen

2.2.1 Belegungsquote

Im Corona-Jahr 2020 hatten wir mit **61,4%** die geringste Belegungsquote seit 2003 (die höchste im selben Zeitraum war 2003 mit 94,6 %). Insgesamt hatten wir **18** Frauen und **23** Kindern im Haus. 4 Frauen haben wir aus dem Vorjahr übernommen, 14 wurden neu aufgenommen, davon 11 Frauen mit ihren Kindern via Coronafahrplan wie unter Punkt 2.1.3 beschrieben.

Belegungstage Frauen: **1.794** (Vorjahr 2.084)
Belegungstage Kinder: **2.520** (Vorjahr 2.919)

Die Entwicklung der Belegungsquote der letzten Jahre:



Um die Kosten unseres Aufnahmeprocederes zu reduzieren, haben wir inzwischen für die Quarantänetage eine vorübergehende Unterkunft angemietet. Wir hoffen außerdem in der Zukunft auf besseren Zugang zu Schnelltests und schlussendlich auf positive Einwirkung auf die Entwicklung der Pandemie durch die verschiedenen Impfmöglichkeiten, die dann auch die Aufnahme im Frauenhaus wieder einfacher machen.

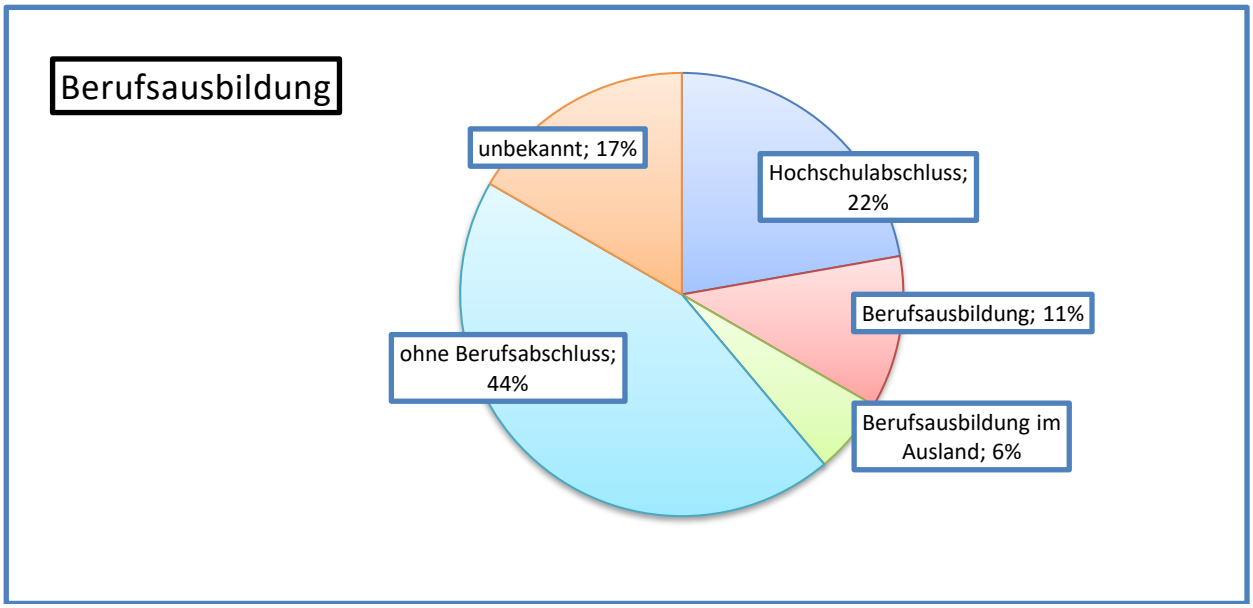
2.2.2 Verhältnis Frauen und Kinder

Verhältnis Frauen mit Kinder		
Frauen mit Kinder	12	67%
Frauen ohne Kinder	6	33%
Gesamt	**18**	**100%**

Wie in 2019 hatten wir auch in diesem Jahr 1/3 alleinstehende Frauen im Haus. Eine dieser Frauen – 35 Jahre alt – kämpfte noch um das Sorgerecht ihrer Kinder, die andern 5 alleinstehenden Frauen hatten ein Ø Durchschnittsalter von 64 Jahren. Die älteste der Frauen war knapp 79 Jahre alt, die „jüngste“ 54 Jahre. Alle unsere „Omis“ hatten eigene, erwachsene Kinder und auch Enkelkinder. Sie kamen zu uns mit der Idee, die letzten Jahres ihres Lebens friedlich verbringen zu wollen.

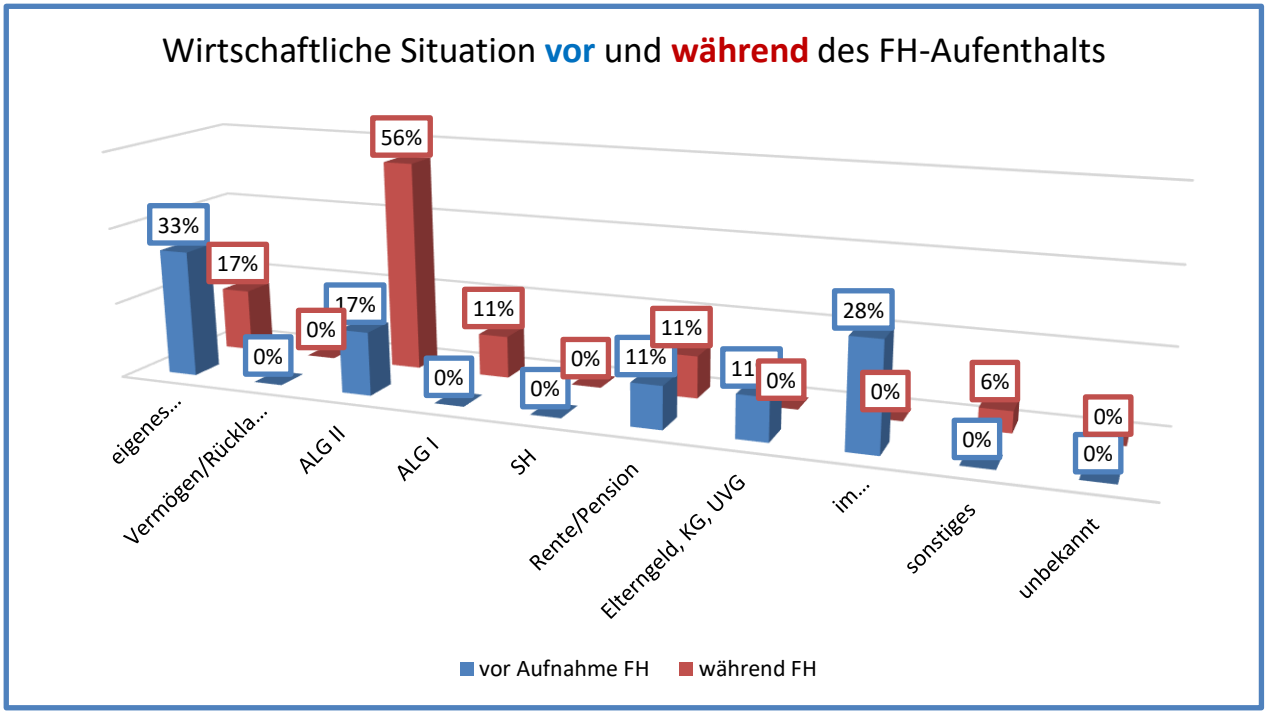
2.2.3 Berufliche Situation und wirtschaftliche Ausgangslage

Mehr als die Hälfte hatte eine solide Berufsausbildung, 22 % sogar einen Hochschulabschluss.



Zum Vergleich:
Laut „*Berufsbildungsbericht 2019"* des *deutschen Handelsblatts* beginnen 44% der deutschen Frauen eine Ausbildung, bei jungen Frauen mit ausländischem Pass … ist es nur gut jede vierte.

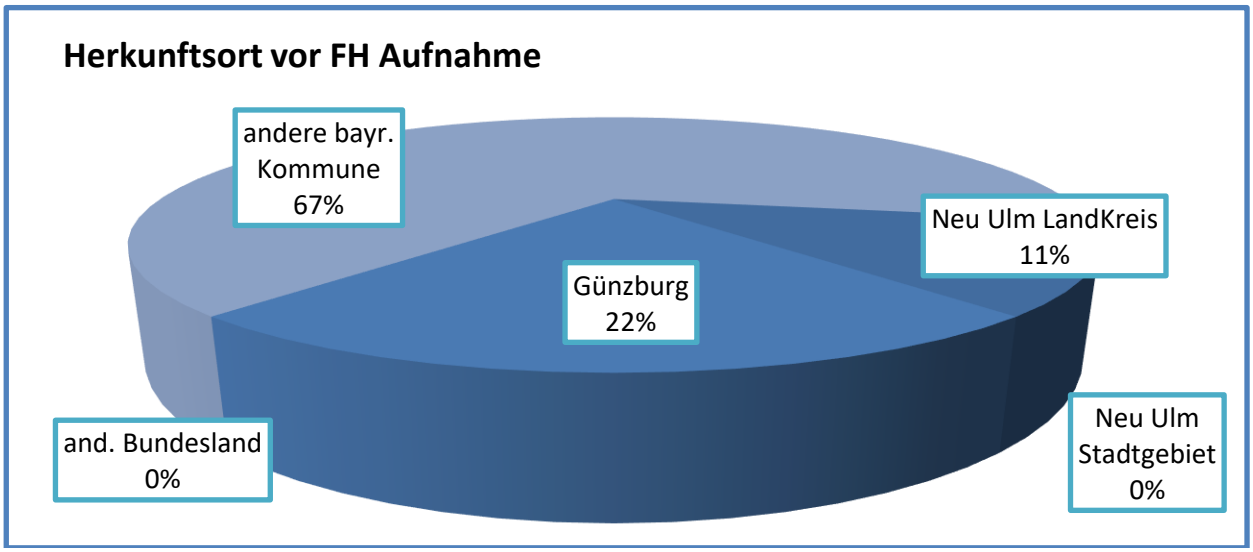
Die Ausbildungs- bzw. Familiensituation spiegelt auch die wirtschaftliche Ausgangslage wieder.



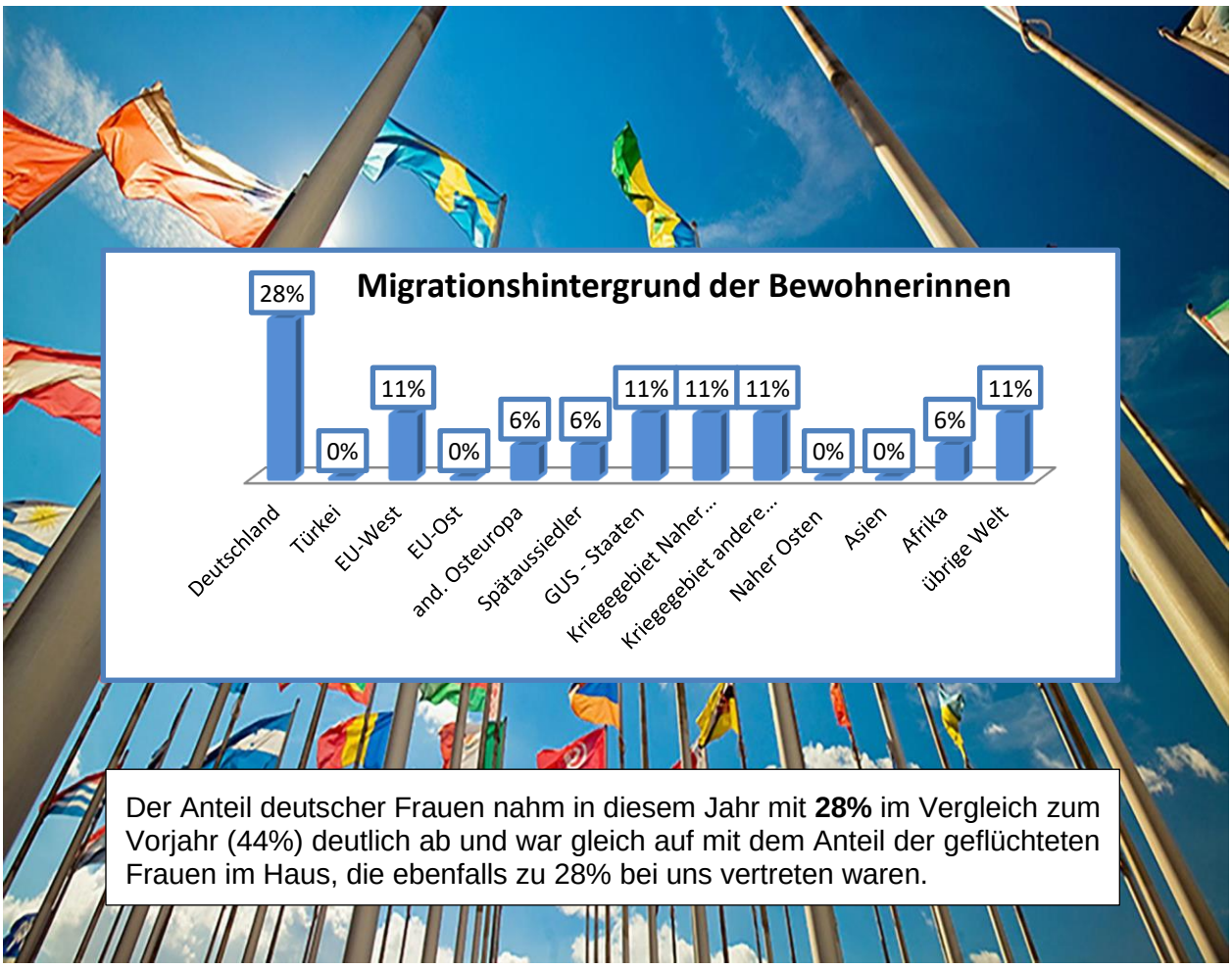
In diesem Diagramm ist ablesbar, wie hoch das Armutsrisiko für Frauen mit häuslicher Gewalt ist, denn sie geben mit allem anderen, auch ihre wirtschaftliche Sicherheit auf. 33% hatten vor Aufnahme ein eigenes Einkommen, die Hälfte verliert dieses durch die Aufnahme im Frauenhaus. Die Anzahl der ALG II Empfängerinnen steigt um mehr als das Dreifache von 17% auf 56% durch den Einzug ins Frauenhaus.

2.2.4 Herkunft der Bewohnerinnen

In diesem Jahr hatten wir nur bayerische Frauen im Haus, 1/3 aus unserem direkten Einzugsgebiet. 2/3 aus dem übrigen Bayern.



2.2.5 Migrationshintergrund der Bewohnerinnen

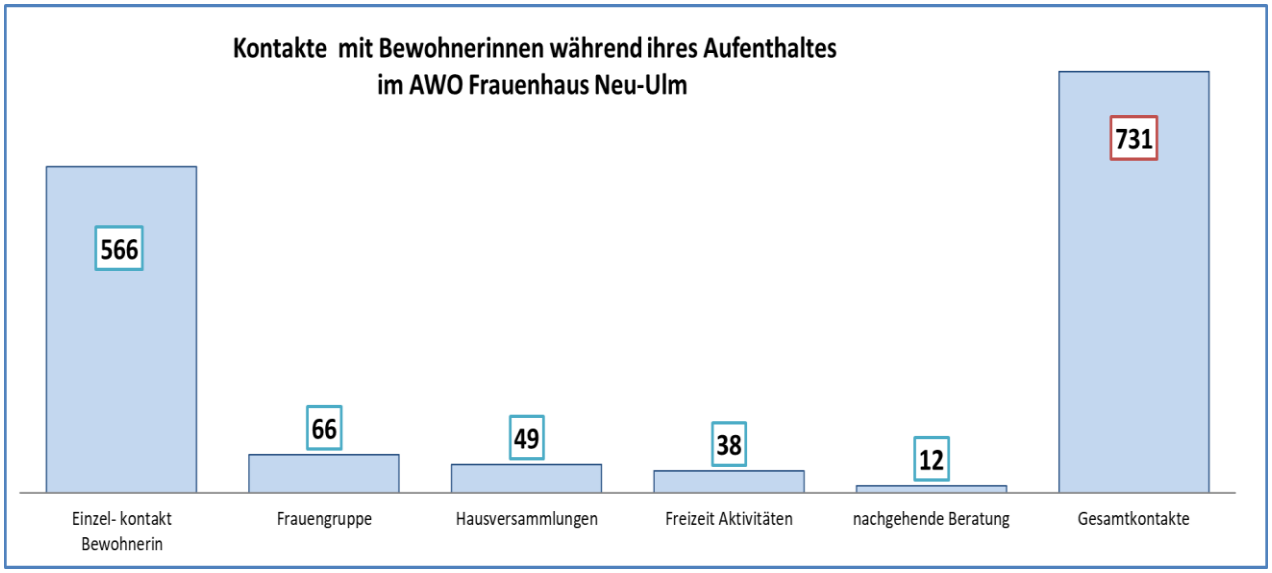


Der Anteil deutscher Frauen nahm in diesem Jahr mit **28%** im Vergleich zum Vorjahr (44%) deutlich ab und war gleich auf mit dem Anteil der geflüchteten Frauen im Haus, die ebenfalls zu 28% bei uns vertreten waren.

2.3 Fachliche Arbeit im Haus

2.3.1 Psychosoziale Unterstützung im Haus

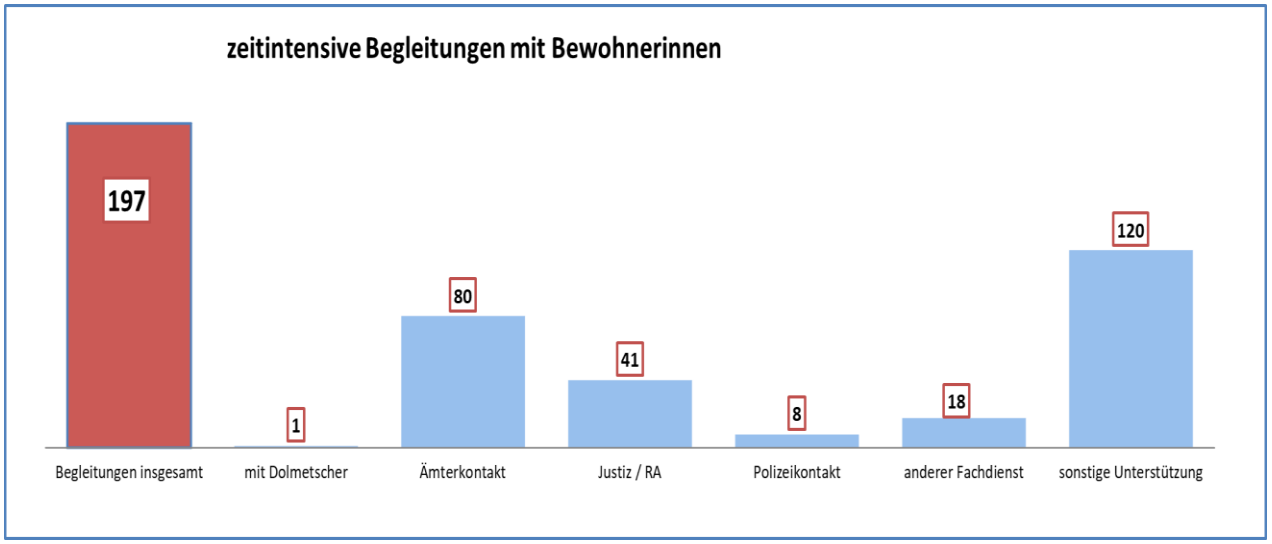
In der psychosozialen Begleitung und Unterstützung der Frauen im Haus wirkte sich die Coronasituation ebenfalls enorm aus. Die allgemeine Bedrückung durch die Pandemie führte auch bei den Frauen zu verstärkten Zukunftsängsten, was zu längeren, intensiveren Kontakten zwischen Bewohnerin und fallverantwortlicher Sozialarbeiterin führte, so haben deutlich mehr Einzelgespräche mit den Frauen stattgefunden als z.B. im Vorjahr..



Bei der Betrachtung der Graphik ist zu berücksichtigen, dass wir coronabedingt *nur* 18 Frauen im Haus hatten. Die erhöhte Frequenz in der Betreuung der Frauen ist mit folgenden Zahlen sehr deutlich erkennbar:

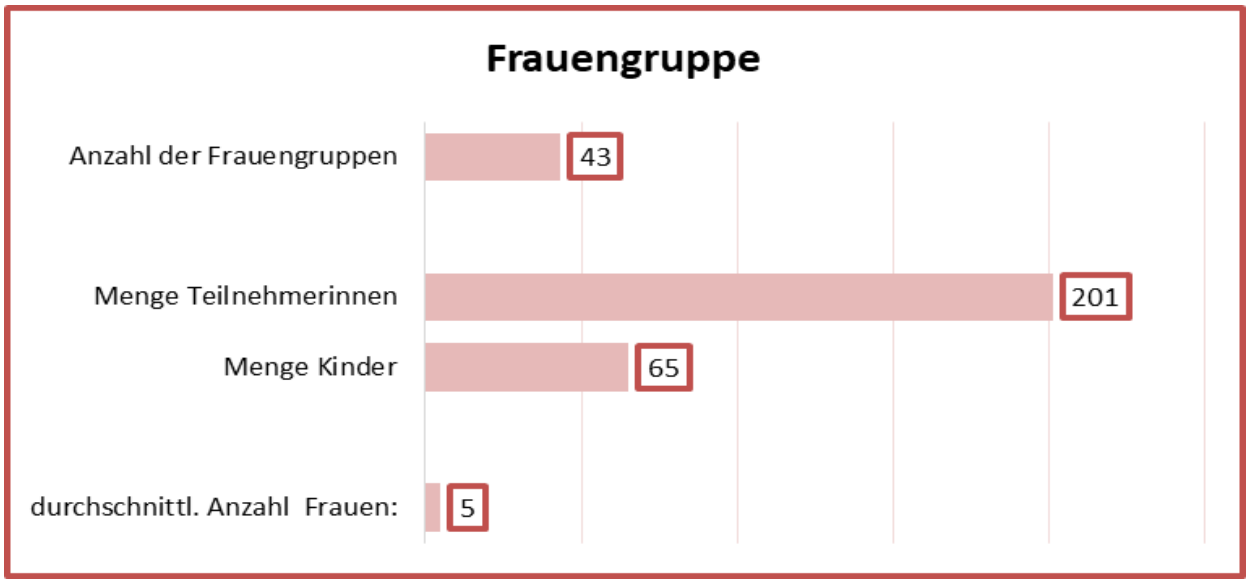
Kontaktzahl im Durchschnitt pro Bewohnerin während ihres gesamten Aufenthaltes:	**40,6**
Begleitung Durchschnitt pro Bewohnerin während ihres gesamten Aufenthaltes:	**7,9**

Im Vergleich dazu die Zahlen des Vorjahres 2019, in dem die Anzahl der Kontakte mit den Bewohnerinnen pro Aufenthalt durchschnittlich Ø 27 war, Begleitungen pro Bewohnerinnen u. Aufenthalt fanden im Schnitt Ø 5 statt.



2.3.2 Gruppeangebote für die Frauen

Wenn möglich fand die Frauengruppe statt.



Im Frühjahr, während des harten Lockdowns und ab Oktober, haben wir die Gruppenaktivitäten auf das Nötigste beschränkt.

Stattgefunden haben während der Coronazeit immer wieder informelle Hausversammlungen diese wurden einberufen, um über die aktuellen Entwicklungen zu informieren.

Das untere Foto zeigt eine psychosoziale Frauengruppe mit dem Thema „Team – Miteinander – sich gegenseitig unterstützen“

2.3.3 Coronabedingte Einschränkungen des Lebens bei uns im Haus

Diese Erhöhung der Begleitungen hat zwei Gründe. Zunächst war es eine Maßnahme von uns, den Infektionsschutz auch außerhalb des Hauses zu gewährleisten. Zum anderen war es den Frauen wichtig, nicht alleine „rauszugehen“. Um unsere Maßnahmen zum Schutz der gesamten Einrichtung hinsichtlich Corona zu veranschaulichen, zeigen wir im Anschließenden den Stand unseres „Corona-Fahrplan“ vom Ende des Jahres, den wir im März 2020 zum ersten Mal entworfen haben und regelmäßig angepasst haben.

Lockdown Fahrplan“ im Frauenhaus (ab 16.12.2020)

Arbeiterwohlfahrt Neu-Ulm

„Lockdown Fahrplan“ (ab 16.12.2020)

Die Regierung hat einen **Lockdown** beschlossen, d.h. alle Geschäfte bis auf den täglichen Bedarf (wie z.B. Aldi, Lidl, DM,...) haben ab sofort geschlossen. Unsere Regeln für die Bewohnerinnen sind an die geltenden Beschlüsse des Landes Bayern angepasst:

IM HAUS

1. Maskenpflicht
   für ALLE im Haus ab 6 Jahre. Zu jeder Zeit und überall im gesamten Gebäude mit Ausnahme der Wohnungen!
2. Kinderzeit
   wird ab Januar 2021 zur „offenen Spielzeit“:
   Das Spielzimmer wird von 9.30– 10.30 Uhr und 13.30 -14.30 Uhr geöffnet. Die Kinder spielen jedoch eigenverantwortlich.
   ⇨ **Fokuszeit** fällt bis auf weiteres aus.
3. Frauengruppe
   Fällt bis auf weiteres aus!

AUßER HAUS

1. Einkaufen ist **OHNE Begleitung möglich!**
2. Behördengänge / Wohnungsbesichtigungen etc. sind **möglich.**
3. **Zug u. Busfahren** nach Absprache und nur in dringenden Fällen nach wie z.B. Umgang, Arztbesuche.
4. Spielplatzbesuche sind mit Abstand **erlaubt.**
5. Familienbesuche/Kontakte
   OHNE Begleitung mit folgenden Einschränkungen möglich!
   ⇨ Besuche bei Familien oder engen Freunden sind aktuell nur **nach Absprache erlaubt**, müssen Sie deshalb im Haus **immer** anmelden und können nur **im Freien, bzw. in der Glacis Galerie** stattfinden!
6. Kindergartenbesuche sind **im Einzelfall möglich!** Bitte sprechen Sie dies mit dem Team ab!

Arbeiterwohlfahrt Neu-Ulm

!!! WICHTIG !!!

AUSGANGSSPERRE IN BAYERN UND BADEN-WÜRTEMBERG !!!!

In Bayern 21.00 Uhr – 5.00 Uhr.
In Baden-Württemberg (ULM) 20.00 – 5.00 Uhr.

Wer sich trotzdem draußen aufhält riskiert ein hohes Bußgeld (ca. 500 Euro)!

Und nach wie vor gilt:

⇨ Menschenmassen vermeiden
⇨ Maskenpflicht an ALLEN öffentlichen Plätzen!
⇨ Keine Partys, Demos etc.

Jede Frau ist verpflichtet, bei Wahrnehmung von Symptomen wie Halskratzen, Fieber, Kopfschmerzen, sofort ein Teammitglied darüber zu informieren!!

Dieser „Lockdown - Fahrplan“ gilt bis auf weiteres und wird von uns regelmäßig überprüft.

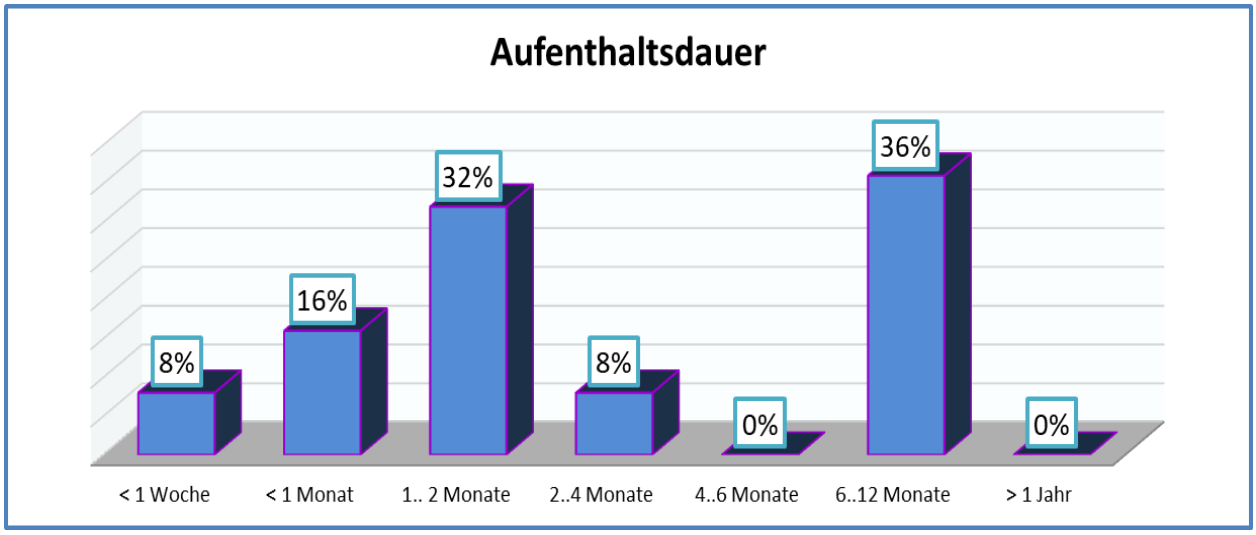
ES GILT ÜBERALL DIE AHA-REGELN ZU BEACHTEN:

ABSTAND HALTEN! HÄNDE WASCHEN! ALLTAGSMASKE TRAGEN!

Corona hat das Leben der Bewohnerinnen im Frauenhaus noch viel mehr eingeschränkt, als es je nötig gewesen war!

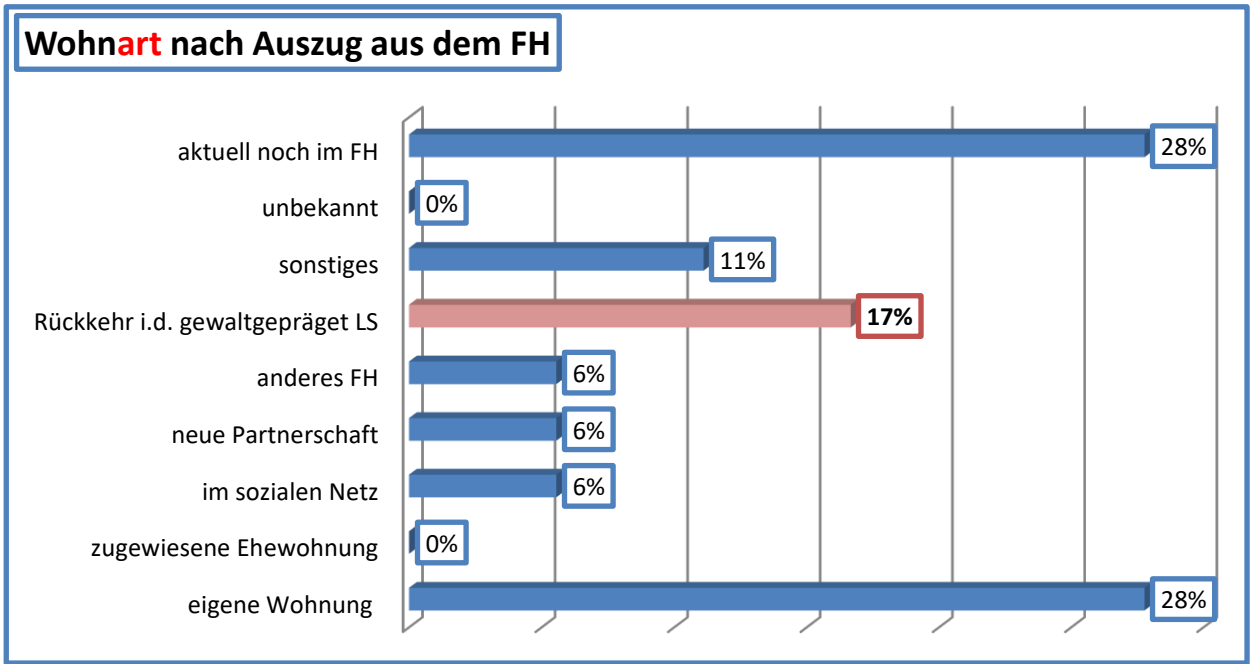
2.3.4 Aufenthaltsdauer und Auszugsergebnis

Die Verweildauer im Haus hat sich nicht signifikant verändert, hat aber etwas zugenommen – verteilt auf weniger Frauen. Sie lag im diesjährigen Schnitt bei **4,0 Monaten** im letzten Jahr lag der Schnitt bei 3,6 Monaten.



Dies ist wenig verwunderlich, da auch die Suche nach Wohnungen durch Corona sehr erschwert war. Der negative „Coronaeffekt“ konnte aber möglicherweise durch unsere neue Projektstelle, dem sog. „Sec Stage“ Angebot, etwas neutralisiert werden, da es die Frauen im Übergangs-management zwischen Frauenhaus und dem Bezug einer eigenen Wohnung konzentriert unterstützt

(siehe Pkt 2.3.4)



Und wieder sind wir mit unserer Quote der Frauen, die in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurückkehren, unter 20%, das sind 3 Frauen. Alle drei Frauen hatten einen Migrationshintergrund, der außerhalb von Europa lag. Eine Frau hatte ihre Wurzeln in Südamerika und hatte hier in

Deutschland aufgrund der Isolation durch den Gewalttäter keinerlei soziale Kontakte aufbauen können. Für diese Frau war es unvorstellbar, ganz alleine hier in Deutschland weiter zu existieren, zumal sie schon 60 Jahre alt war. Die anderen beiden Frauen, die in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurückgekehrt sind, hatten beide drei Kinder und sind in der islamischen Kultur aufgewachsen und waren somit in ihrem Weltbild mit der dort vorherrschenden, klassischen Rollenverteilung sozialisiert. D.h. ein Leben als alleinerziehende Mutter mit mehreren Kindern, ist so weit außerhalb ihrer Vorstellung, dass es fast zwangsläufig zur Rückkehr kommt. Wir beobachten an dieser Stelle oft, dass es diesen Frauen meist darum geht ein Zeichen zu setzen, dass es in Deutschland eben Hilfsangebote für Frauen gibt und die Frau insgesamt einen anderen, gesellschaftlichen Stellenwert hat und das gilt es zu demonstrieren. Dabei hoffen die Frauen, dass nach dieser „Demonstration“ die Gewalt des Ehemannes aufhört.

Wir sind da nicht so zuversichtlich.

2.3.5 Second Stage – das neue Unterstützungsangebot im AWO Frauenhaus Neu-Ulm

In unserer Konzeption zu diesem Angebot steht:

Frauen die nach ihrem Aufenthalt in unserem Frauenhaus in eine eigene Wohnung ziehen und Unterstützung in ihrer neuen, gewaltfreien Lebenssituation brauchen.

Während des Aufenthaltes im Frauenhaus werden die Frauen bei Ämtergängen, zu Gerichtsverhandlungen und allem, was für die Organisation ihres Lebens nach Trennung notwendig ist, begleitet. Dabei lernen die Frauen einiges um später, nach Auszug aus der Einrichtung, auf eigenen Füßen stehen zu können. Trotzdem hat uns die Erfahrung gelehrt, dass viele Frauen nach dem Auszug aus dem Frauenhaus in ein schwarzes Loch fallen. Während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus haben sie die Mitarbeiterinnen der Einrichtung zur Seite, wohnen mit anderen Frauen, die das gleiche Schicksal teilen, zusammen und sind somit nicht wirklich alleine. Dies ändert sich bei Auszug radikal. Sie stellen dann, nach Einzug in die heißersehnte Wohnung erst richtig fest, was es bedeutet wirklich alleine, bzw. alleinerziehend zu sein. Leider führt diese Sollbruchstelle auch immer wieder dazu, dass Frauen gerade dann wieder Kontakt zu ihrem früheren Mann aufnehmen und nicht selten die Beziehung wieder neu aufnehmen. Der Kreislauf beginnt von neuem.

Die meisten Frauen die mehrere Jahre in einer gewaltgeprägten Beziehung gelebt haben wurden auch substantiell in ihrem Selbstwertgefühl beeinträchtigt. Deshalb stellen wir Mitarbeiterinnen immer wieder eine große Hilflosigkeit gegenüber den allgemeinen Anforderungen des Lebens bei den Frauen fest. Sie trauen sich wenig zu, hatten ihr Leben an der Seite eines Mannes geplant und sind deshalb häufig mit den Anforderungen eines Lebens als alleinstehende Frau oder als Alleinerziehende überfordert.

Hier setzt unser Übergangsmanagement an!

Mit einer zielgerichteten psychosozialen Begleitung in dieser instabilen Situation kann es gelingen die Unsicherheit der Frauen zu minimieren und Zuversicht für die Bewältigung der Aufgaben als Alleinstehende zu vermitteln.

Hilfe beim Aufbau einer neuen Lebensperspektive

Wir betrachten es als unsere Aufgabe Impulse zu setzten, die das Selbstbewusstsein der Frauen anregen und sie ermuntert ihr Verhalten insbesondere hinsichtlich eines gewaltfreien Lebens zu reflektieren.

Alle Unterstützung findet nach dem Prinzip der Förderung der Eigenverantwortung und Unterstützung der Selbstbestimmung statt.

Das Konzept beinhaltet demgemäß folgende Bausteine:

1. *Sozialberatung*

   Zur Bewältigung dieser Aufgabe mangelte es den Frauen oft an Selbstvertrauen und oft reichen die Deutschkenntnisse hierfür nicht aus. Kommt dann noch Unselbständigkeit und Unwissenheit hinzu, die nicht selten daher rührt, dass sie vom Mann „klein gehalten" worden waren, kann es diesen Frauen kaum gelingen, eigenständig für sich und ihre Kinder eine geeignete Wohnung zu finden und eigenständig die Übergangsphase zu meistern.

   Deshalb braucht die Frau, die aus dem Frauenhaus auszieht genau in dieser Phase intensive Begleitung durch Ansprechpartnerinnen bei praktischen Fragen zu dem Thema Bezug einer neuen Wohnung.

   Dazu gehören:

   - Unterstützung bei der Wohnungsbeschaffung
   - Einrichtung der Wohnung u. Organisation der neuen Lebenssituation
   - allgemeine Unterstützung im Alltag

2. *Mentale u. emotionale Stabilisierung*

   Weit mehr als die bisher rudimentäre Nachsorge, die in unserem Haus auf ca. drei Gespräche nach Auszug beschränkt war, kann durch eine personelle Ausweitung ein Übergangsmanagement vorgehalten werden, das den Frauen dabei hilft, auch die mentale/emotional krisenhafte Umbruchsituation des Auszugs aus dem Frauenhaus zu bewältigen.

   Mit

   - Psychosozialer Einzelberatung
   - Psychosoziales Gruppenangebot
   - Krisenintervention bei individuellen Krisen

3. *Verselbstständigung*

   Perspektivisch ist das von uns geplante Übergangsmanagement darauf ausgerichtet, die Frauen dazu zu befähigen, ihr Leben außerhalb des Frauenhauses selbstständig zu meistern.

   Deshalb beinhaltet die nachgehende Begleitung auch:

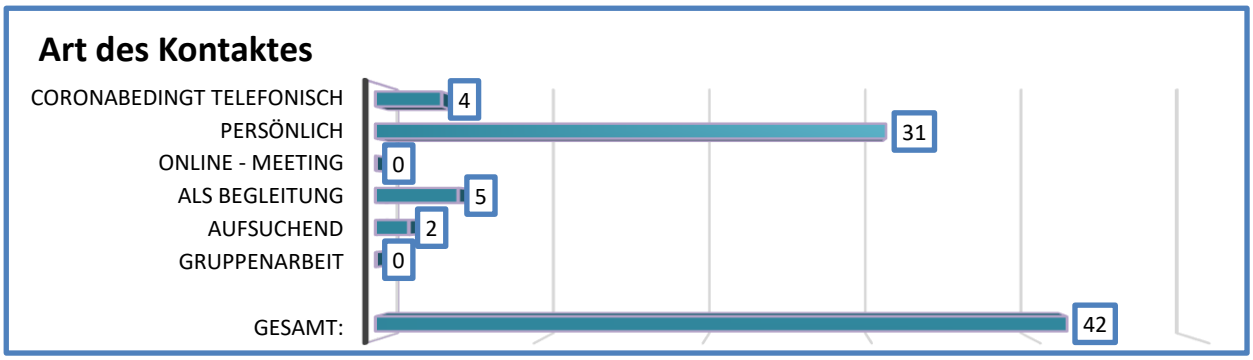
   - Hilfe bei der Planung beruflicher Perspektiven
   - Hilfe bei der Freizeitplanung
   - Unterstützung bei der Integration in der neuen Wohnumgebung
   - Eventuell organisieren von Nachbarschaftshilfen
   - uvm…

   Der Bedarf für dieses neue Angebot im Rahmen einer tertiären Gewaltprävention ist aus unserer Sicht unbedingt gegeben. Wir sind davon überzeugt, dass mit einer intensiveren Begleitung als dies heute möglich ist, den Frauen die Übergangsphase zwischen Frauenhaus und Leben in der neuen Wohnumgebung maßgeblich erleichtert wird und somit dazu beigetragen werden kann, dass diese Frauen ihren Weg eigenständig gehen und seltener zum Gewalttäter zurückkehren.

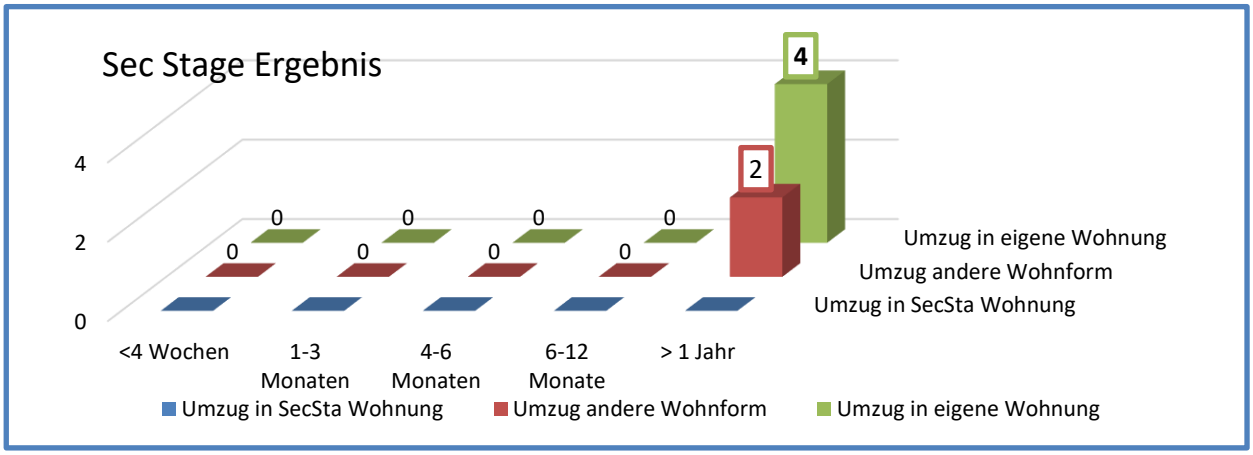
Insgesamt wurden 8 Frauen auf diese Weise begleitet. 4 dieser Frauen haben das Frauenhaus regulär verlassen und sind mit unserer Unterstützung in eine eigene Wohnung gezogen. Zwei Frauen haben den Frauenhausaufenthalt vorzeitig beendet und damit auch die *Sec Stage – Begleitung* abgebrochen. Zwei weitere Frauen waren zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus.

Das Statistikprogramm zum Thema *Sec Stage* war zum Jahresende 2020 erst fertig geworden, so dass die Erhebung hierzu erst im nächsten Jahr aussagekräftig sein wird.

Im Rahmen dieser Arbeit fanden folgende Kontakte mit den unterstützten Frauen statt.



Hinzu kamen ungezählte Telefonate und Emails mit Wohnbaugesellschaften, potentiellen anderen Vermietern, sowie Stiftungen um Spenden als Umzugshilfe zu organisieren usw.



Das Arbeitsangebot „*Sec Stage* – Übergangsmanagement“ wird im Jahr 2021 als Projektstelle weitergeführt, wir hoffen, dass die Stelle nach der Projektphase in eine Regelfinanzierung übergeleitet wird.

2.3.6 BiA – Ehrenamtliche Begleitung nach Auszug

Frauenhaus Neu-Ulm — **Begleitung im Alltag** — Projekt von SI Ulm-Donaustadt

Unser Ehrenamtsprojekt BiA konnte im Coronajahr 2020 nur sehr rudimentär durchgeführt werden. Es konnte zwar *ein* Tandem zwischen ausziehender Frau und BiA-Ehrenamtlicher zusammen und 2 BiA-Treffen durchgeführt werden, aber viel mehr war eben nicht möglich.

Wir hoffen unsere Ehrenamtlichen BiA-Frauen bleiben uns auch über diese Durststrecke treu, denn wenn die Coronakrise überwunden ist, möchten wir mit unserem BiA-Projekt in gewohnter Weise fortfahren.

Für die Unterstützung unseres BiA-Projektes von **Soroptimist International Ulm-Donaustadt** bedanken wir uns ganz herzlich und hoffen darüber hinaus, dass SI unser Projekt auch in Zukunft weiter unterstützt.

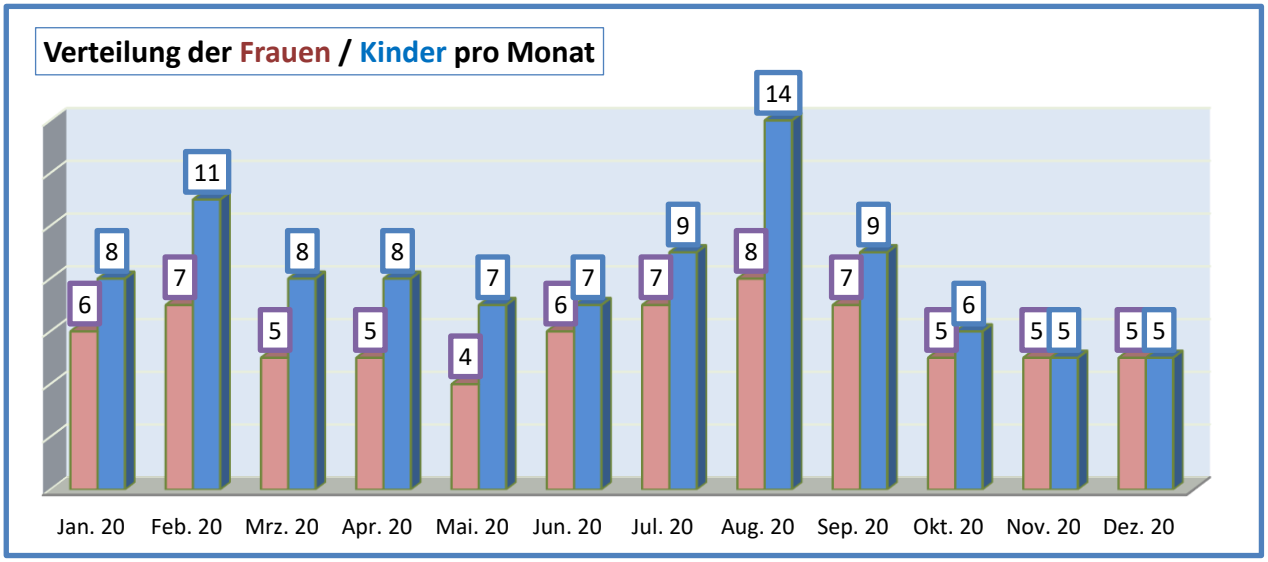
Das Projekt **BiA** wird finanziert von
Soroptimist International, Club Ulm-Donaustadt

2.4 Die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus Neu-Ulm

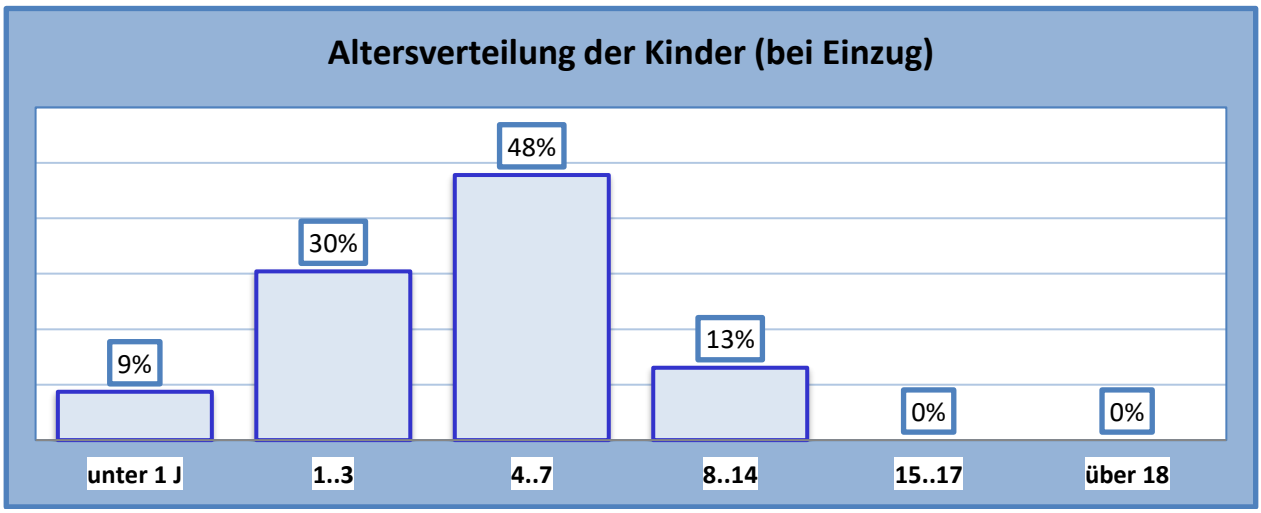
2.4.1 Statistische Aussagen zur Anwesenheit der Kinder im Haus

Berichtsjahr 2020 hatten wir insgesamt 23 Kinder im Haus.

Die Arbeit mit den Kindern im Haus war durch alle Coronamaßnahmen ebenfalls stark eingeschränkt. Viele unserer üblichen Aktivitäten, wie gemeinsame Ausflüge konnten nicht stattfinden. Alleine ein gemeinsamer Spaziergang oder Spielplatzbesuch konnte zu einer Herausforderung werden, weil unsere Frauen immer wieder von Passanten angesprochen wurden, da sie erkennbar nicht *eine* Familie waren, so dass sie selbst dieses einfache Vergnügen nicht genießen konnten. Als im August in der Spitze 14 Kinder im Haus waren, waren wir insbesondere in dieser Situation wieder besonders froh, einen Garten zu haben.

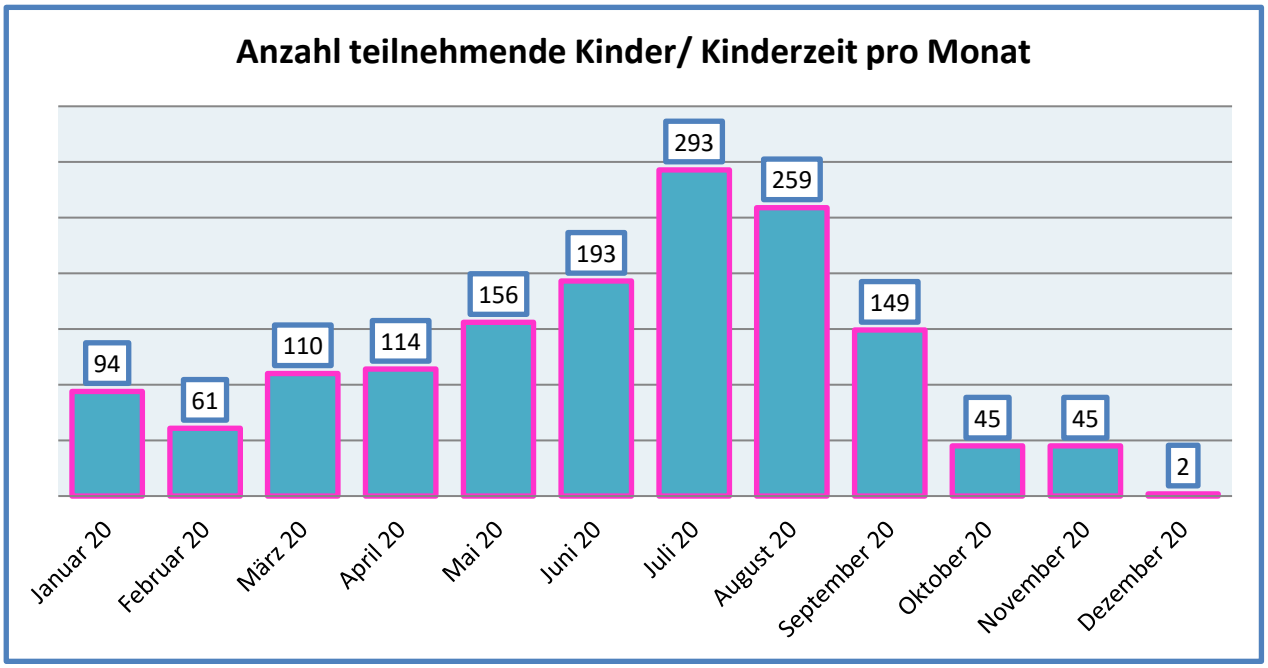


Das Durchschnittsalter der Kinder im Haus war 5,0 Jahre und damit war der überwiegende Teil der anwesenden Kinder, keine Schulkinder da sie unter 7 Jahren waren. Für die Mütter der fünf Schulkinder, stellte das Homeschooling nicht nur technisch eine besondere Herausforderung dar, auch die inhaltlichen Ansprüche waren für die Mütter schwierig. Hier brauchten die Mütter und Kinder sehr viel Extraunterstützung von den Kolleginnen des Kinderbereichs.



2.4.2 Pädagogisches Angebot

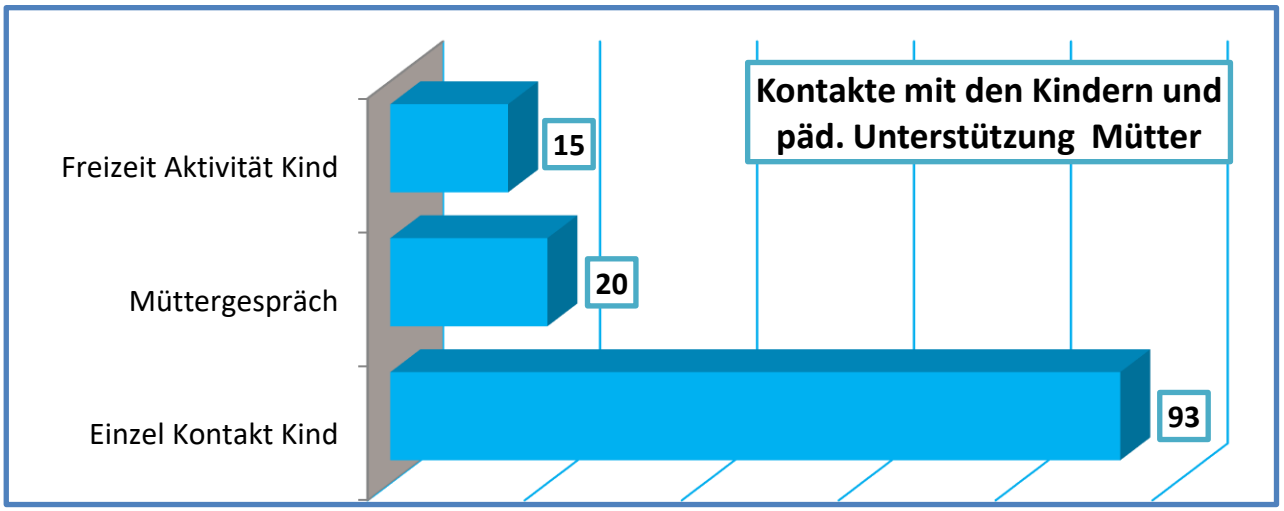
Die Kinder waren unglaublich dankbar über unser Angebot der Kinderzeit, das werktags vormittags und nachmittags für 1,5 Stunden angeboten wird. Entsprechend der Anzahl der Kinder im Haus ist auch die Frequenz der besuchten Kinderzeit.



Ab Oktober stiegen die Inzidenzzahlen wieder stark an, d. h. schärfe Lockdownbestimmungen führten auch im Haus wieder zu verstärkten Einschränkungen zwischen Bewohnerinnen, Kindern und Mitarbeiterinnen. Die o. g. Kinderzeit, die an sich ein offenes Angebot für alle Kinder im Haus ist, mussten auf individuelle Einzelbesuche eingeschränkt werden, was die obere Grafik auch zeigt. Diese Maßnahme diente auch dem Infektionsschutz der Mitarbeiterinnen.

Insgesamt haben die Kinder dieses Angebot **1521** mal besucht, dies ist im Vergleich zum Vorjahr (1239) eine weitere Steigerung – trotz der Coronaeinschränkungen!

Übers Jahr kamen folgende weitere pädagogische Kontakte hinzu:



Mit 15 besonderen Freizeitangeboten konnten wir im Vergleich zum Vorjahr (22) coronabedingt, weniger Freizeitaktivitäten anbieten.

2.4.3 Aktivitäten im Rahmen der Kinderzeit

Der große, unschlagbare Renner in unserem Kinderbereich sind *Bügelperlen!* Keines der anderen Spielangebote wird so oft aus dem Regal genommen wie die Kiste mit den Bügelperlen. Die Kinder können sich damit kreativ betätigen und produzieren dabei jeweils kleine Dekos, Geschenke für ihre Mütter oder auch mal für die Mitarbeiterinnen als Dankeschön.

Aber auch viele andere tolle Ideen haben die beiden Mitarbeiterinnen in ihrem Repertoire.

Etwas zum Nachdenken

Kreatives mit Faden

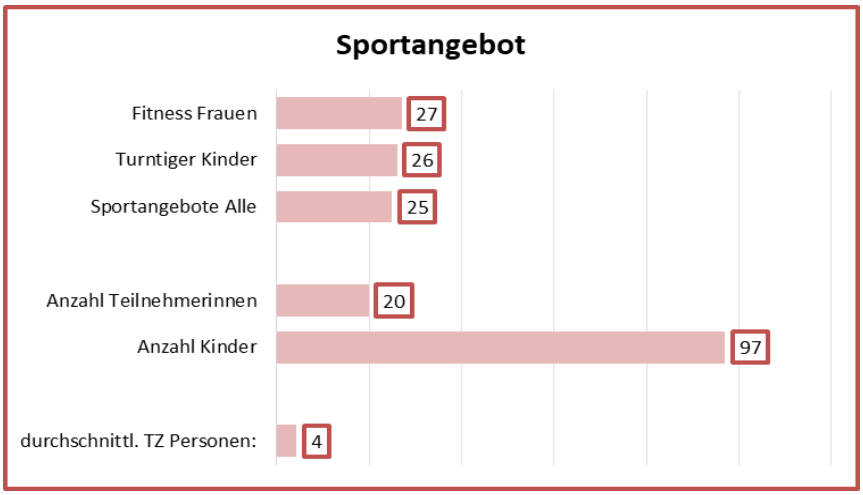
… und gemalt wird auch….

Auch für die ganz Kleinen gibt es viele Möglichkeiten zum Spielen

2.4.4 Turntiger – ein neues Angebot für Kinder im AWO Frauenhaus

Allgemein sind die Kinder bei uns im Haus durch das mittelbare und manchmal auch unmittelbare Erleben von häuslicher Gewalt oft schwer traumatisiert. In unserer Einrichtung haben sie die Gelegenheit in einem kleinen beschützten Rahmen zur Ruhe zu kommen und sich sicher zu fühlen. Die besonders behutsame Arbeit mit diesen Kindern ist präventiv und hilft zukünftige gewaltgeprägte Beziehungsmuster zu durchbrechen.

Hierzu bieten wir unter anderem in unserem Freizeitzimmer zusätzliche angeleitete Angebote an. Eine unserer Mitarbeiterinnen aus dem Kinderbereich, die neben ihrer Ausbildung als Erzieherin auch Fitnesstrainerin ist, bietet wöchentlich am Freitagnachmittag eine Bewegungseinheit – **Turntiger** – für Kinder an.



Diese Sportzeit wird von den Kindern mit Begeisterung angenommen. Auch die Frauen nutzen unsere Möglichkeiten gerne. Sie freuen sich über jedes Angebot, dass wir in diese Richtung machen. Mit diesen zusätzlichen angeleiteten Freizeitangeboten für Frauen und Kinder haben wir bisher im kleinen Rahmen bereits die Erfahrung gemacht, dass Bewegung bei den Kindern ungemein dazu beträgt, aufgestaute Emotionen kanalisiert loswerden zu können. Auch der Einsatz von Groß- und Kleingeräten kann dazu dienen den Körper gezielt einzusetzen, um vielseitige Bewegungserfahrungen sammeln zu können.

Unser Freizeitraum, der für dieses und andere Angebote genutzt wird, ist in die Jahre gekommen und deshalb renovierungsbedürftig. Für diese Renovierung und zur Verbesserung der Ausstattung mit Sport- und Turngeräten haben wir einen Antrag auf Unterstützung bei der Stiftung der **Kartei der Not** und der **Gänseblümchen-Stiftung** gestellt. Unser Projektantrag wurde positiv beantwortet, so dass wir am Ende des Jahres sowohl die Renovierung als auch die Ausstattung an Sport- und Turngeräten abgeschlossen hatten.

Passend zum Bewegungsangebot *Turntiger* haben wir die Renovierung des Raums unter das Motto „Dschungel“ gestellt.

2.4.5 Weitere besondere Aktivitäten mit den Kindern und ihren Müttern:

Hier ein paar Eindrücke der besonderen Freizeitangeboten, die trotz Corona – oder – noch kurz vor den Einschränkungen, stattgefunden haben:

Ausflug zum Faschingsumzug nach Weißenhorn

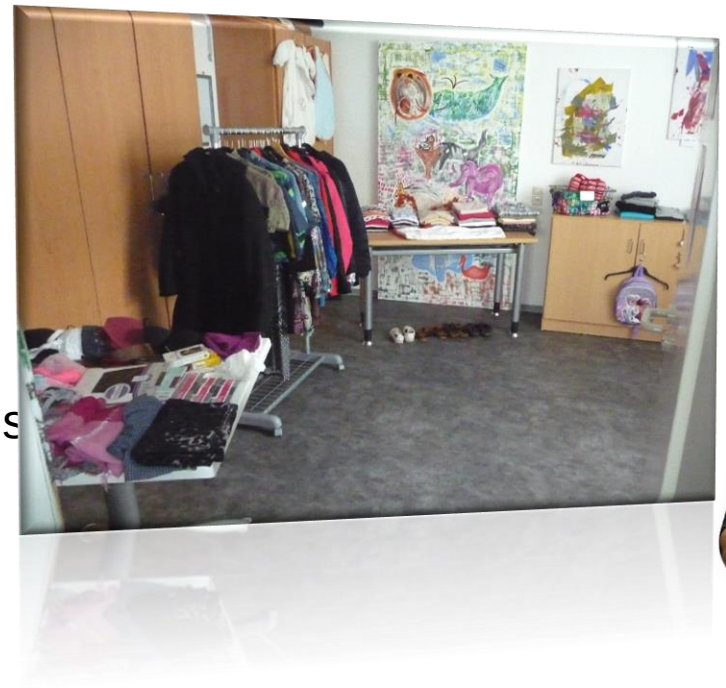
Der Besuch des Weißenhorner Faschingsumzug hat bei uns eine lange Tradition. In diesem Jahr war er gerade noch möglich, bevor die Coronakatastrophe über uns hereinbrach.

Fasching im Februar und diesem Zeitpunkt konnte noch niemand ahnen, was wenige Wochen später über uns hereinbrechen und wie der Fasching ein Jahr später aussehen wird.

Kindergeburtstag im Frauenhaus

Alle Kinder, die bei ihrem Aufenthalt bei uns im Haus Geburtstag haben, feiern diesen mit uns und allen anderen Bewohnerinnen und Kindern. Wie auf den Bildern zu sehen ist, geben sich unsere Erzieherinnen auch dafür immer ganz besondere Mühe. Selbstverständlich bekommt auch jedes Geburtstagskind ein kleines Geschenk vom Frauenhaus.

Shoppingangebot für die Frauen - Flohmarkt im Haus

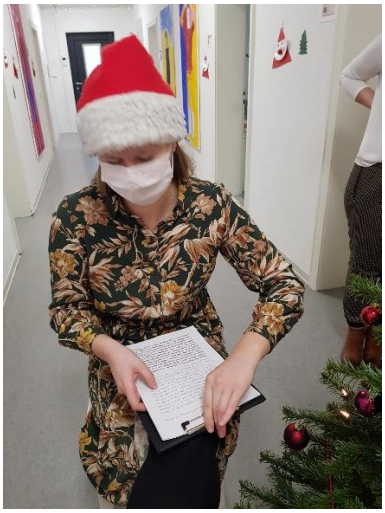


Außerdem haben wir die Frauen immer wieder regelmäßig zu einer „*Shoppingtour*“ auf unseren hausinternen Flohmarkt einladen können, die von unserer Mitarbeiterin im Hauswirtschaftsbereich immer liebevoll vorbereitet wurden. Möglich geworden war dies durch die unglaublich vielen tollen Spenden, die wir von so vielen großzügigen privaten Spendern erhalten gaben.

Unser diesjähriges Weihnachtsfest

Auch Weihnachten konnte nur sehr eingeschränkt gefeiert werden. Die Coronalage zur Weihnachtszeit war so angespannt, dass wir auch im Haus während der Weihnachtsfeier auf Masken nicht verzichten konnten.

Da kommt nur bedingt Freude auf!



Worüber die Frauen sich aber sehr gefreut haben, war eine schöne Weihnachtsspende von IKEA.

All diese Besonderheiten sind spendenfinanziert, nur bei Ausflügen tragen die Frauen einen kleinen Beitrag zu den Ausgaben bei.

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der *„Gänseblümchenstiftung“*, insbesondere Frau Nething, die uns immer wieder kurzfristig und vor allem unkompliziert bei Angeboten für die Kinder finanziell unter die Arme greift.

gänseblümchen
stiftung für kinder

Ganz lieben Dank im Namen aller Kinder!

2.4.6 Coronaspende von IKEA

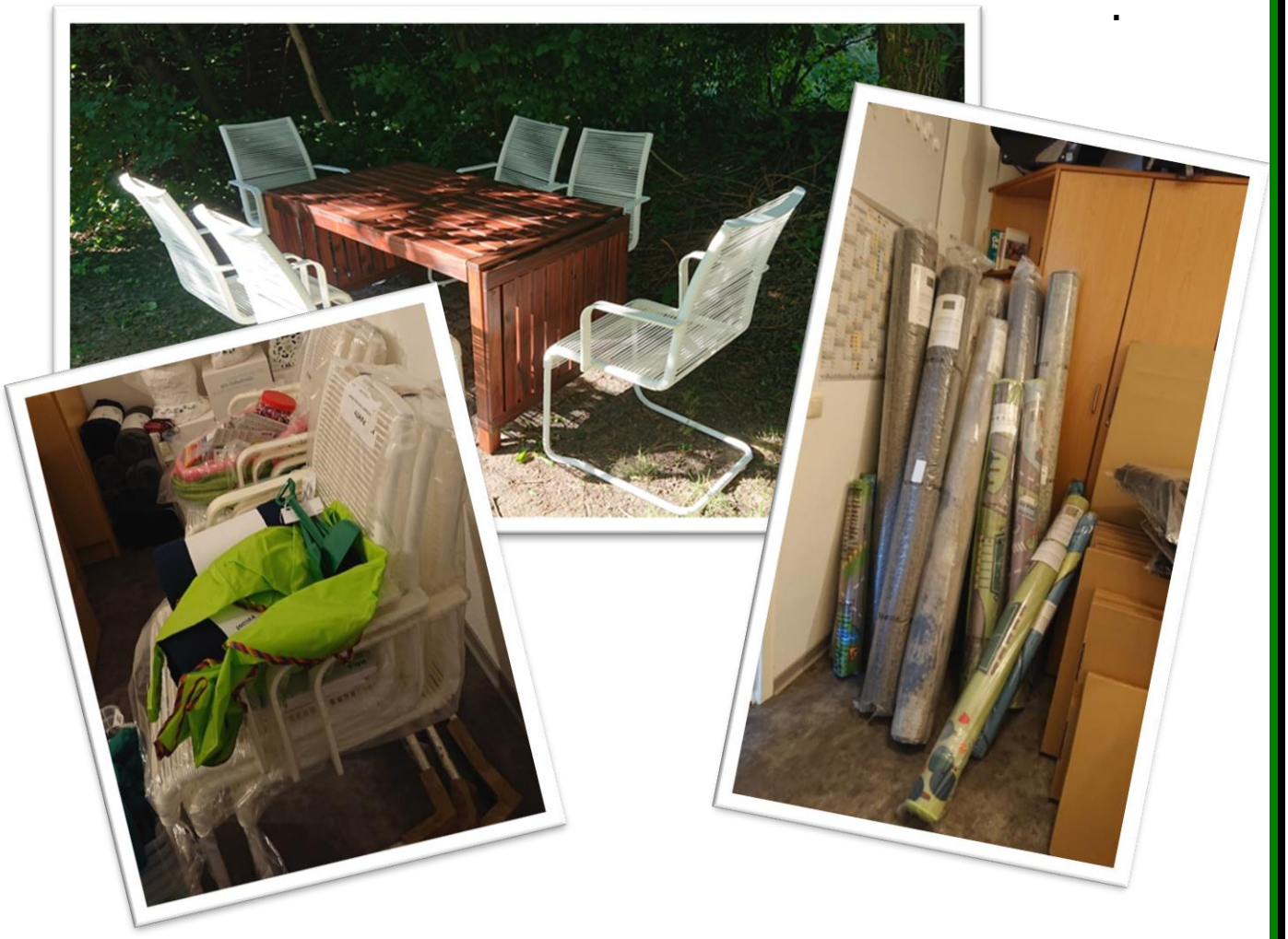
„…Oh mein Gott, ist das ein schönes Zimmer, damit habe ich nicht gerechnet“

Diese Reaktion einer Frau bei ihrer Aufnahme im AWO Frauenhaus Neu-Ulm haben wir IKEA Deutschland zu verdanken. Das Möbelhaus hat sich hilfeanbietend an die deutschen Frauenhäuser gewandt und unkompliziert und großzügig Einrichtungsgegenstände und Ausstattung **als Spende angeboten**. Die Spendenidee dabei war, dass durch den Lockdown mit der Zunahme von häuslicher Gewalt und damit mit verstärkten Aufnahmen im Frauenhaus zu rechnen sein wird.

Der tiefe Lockdown, der Mitte März vom bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder ausgesprochen wurde, bedeutete auch für die Frauen und Kinder im AWO Frauenhaus eine extreme Herausforderung. Die Frauen, die ohnehin schon mit ihren Kindern gemeinsam jeweils *ein* Zimmer bewohnen, mussten wie alle anderen Menschen im Haus bleiben und sich mit ihrer eingeschränkten Wohnsituation abfinden. Diese konzentrierte Situation im Haus zehrte nicht nur an den Nerven, sondern beanspruchte auch die vorhandene Ausstattung sehr. Hier kam uns nun IKEA wie gerufen! Nach einem kurzen Austausch mit dem Einrichtungsleiter der Ulmer IKEA Niederlassung, Herrn Jürgen Wießmann, konnten wir bei IKEA neue Zimmereinrichtungen und neue Sofas für das gemeinsame Wohnzimmer abholen und damit unsere „Corona – Schäden“ wieder beheben und darüber hinaus die Zimmereinrichtungen der Belegzimmer aufwerten. Zudem haben wir noch viele, viele Spielsachen für unseren Kinderbereich bekommen, z.B. große Dosen Bügelperlen, die sind wie beschrieben seit Corona bei uns der Renner… und obendrauf haben wir sogar noch ein Gartentischset mit Stühlen für unseren Gartenbereich bekommen.

Insgesamt eine sagenhafte Spende von mehr als **5.500 €uro**.

Riesenspende von IKEA:



Vielen Dank
IKEA Deutschland

im Namen aller Frauen und Kinder des AWO Frauenhauses Neu-Ulm

Zudem bedanken wir uns

beim Landkreis Neu-Ulm, der Stadt Neu-Ulm und beim Landkreis Günzburg für die gute Zusammenarbeit, die Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit und die daraus resultierende zuverlässige Finanzierung unserer Einrichtungen.

Ebenso gilt unser Dank dem Regierungspräsidium Mittelfranken und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Weiterhin haben wir über all die Jahre immer wieder Spenden und Zuwendungen von folgenden Institutionen und Firmen erhalten:

- AWO Bezirksverband Schwaben
- Stiftung Kartei der Not
- Marianne Strauß Stiftung
- Südwestpresse Ulm „Aktion 100 000“
- Bürgerstiftung Neu-Ulm „Helfen mit Herz“
- Stiftung „Gänseblümchen“
- Soroptimist International; Club Ulm-Donaustadt
- Legoland Deutschland
- Fa. Beurer

Bei allen Firmen, die uns immer wieder mit großzügigen Spenden still und leise unterstützt haben, möchten wir uns ebenfalls ganz herzlich bedanken.

Darüber hinaus danken wir allen privaten Spendern, die nicht namentlich in Erscheinung treten.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen unseren Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und ihrer Leistung zum guten Gelingen aller Aufgaben des Frauenhauses Neu-Ulm beitragen.

Nicht vergessen möchten wir das ehrenamtliche Engagement unseres Vorstandspräsidiums, allen voran Frau Draesner und Herrn Guhl, von denen wir uns auch in besonderer Weise ideell unterstützt fühlen. Und nicht zuletzt möchten wir allen Mitgliedern der Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt für ihre Unterstützung dieser Arbeit danken.

Und ganz am Ende steht mein ganz besonderer Dank an alle Mitarbeiterinnen, die ihren Teil mit Herz und Engagement zur guten Arbeit im Frauenhaus beitragen.

AWO Frauenhaus Neu-Ulm wird gefördert aus Mitteln des
Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Landkreis Neu-Ulm

sowie den
Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg

Landkreis Günzburg – Die Familien- und Kinderregion

(Dieses Plakat entstand in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Safe-Place-App“ der Hochschule Neu-Ulm)

AWO Frauenhaus Neu-Ulm